Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 50 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Fernspr.: Redaktion Nr. 264 u. 23, Geschäftsst. Nr. 78.

# Münsterischer Anzeiger

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pfg.; bei Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften usw., Vereine und Behörden 25 Pfg.).
Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk.

Gebühr für Beilagen wird nach Gewicht berechnet.

Zweite Ausgabe. 1. Blatt. Sonntag, 1. September 1912. 61. Jahrgang. Nr. 625.

## Der Erzähler. Nr. 137.

3)

### William Wilson.

Nach Verlauf von ein paar Monaten, die ich zu Hause mit reinem Nichtstun verbracht, fand ich mich als Student in Eton wieder. Die Spanne Zeit hatte genügt, meine Erinnerung an die Erlebnisse in Dr. Bransbys Institut zu verdunkeln, oder, besser gesagt, eine Änderung in der Art der Gefühle hervorzubringen, mit denen ich ihrer gedachte. Das Drama hatte seinen tragischen Gehalt verloren. Ich vermochte die Zuverlässigkeit meiner Sinne in Zweifel zu ziehen und konnte kaum noch der Ursache meiner Aufregung gedenken, ohne über die Größe menschlicher Leichtgläubigkeit zu staunen und mein Familienerbteil, die lebhafte Einbildungskraft, zu belächeln. Und mein Leben in Eton war keineswegs geeignet, diesen glücklichen Skeptizismus zu beeinträchtigen. Die Flut gedankenloser Torheiten, in deren stärkster Strömung ich unbekümmert schwamm, spülte alles Unangenehme meiner vergangenen Stunden und zugleich jeden ernsten und echten Eindruck meines früheren Lebens für eine Weile fort und ließ mir nur die Erinnerung an ihre oberflächlich-leichtsinnigen Streiche.

Drei Jahr auffallender körperlicher Entwicklung, drei Jahre der Torheit gingen ohne Nutzen hin und ließen in mir die Laster ihre ersten Wurzeln schlagen. Nach einer Woche voll gewöhnlichster Vergnügungen hatte ich einen kleinen Kreis meiner liederlichsten Kumpane aus der Studentenschaft zu einem Zechgelage in meiner Wohnung eingeladen. Wir kamen erst spät am Abend zusammen, so daß sich unsere Schwelgereien redlich bis in den Morgen hinzuziehen pflegten. Der Wein floß in Strömen, und auch an andern — noch minder harmlosen — Genüssen fehlte es nicht. Im Osten graute schon ein schwaches Dämmern, als unser unsinniges Treiben erst recht auf seiner Höhe war. Berauscht vom Spiel und Alkohol wollte ich eben einen Toast von mehr als gewöhnlicher Gottlosigkeit ausbringen, als plötzlich die Tür des Zimmers heftig, wenn auch nur wenig, aufgerissen wurde und die laute Stimme eines Dieners meine Aufmerksamkeit in Anspruch nahm: draußen wäre jemand, anscheinend in großer Eile, der mich im Gange zu sprechen wünschte.

In meiner Weinseligkeit überraschte mich diese unerwartete Unterbrechung nicht. Ich wankte hinaus und war nach ein paar Schritten im Gange des Hauses. In dem niedern und engen Raum brannte kein Licht; er wurde nur von dem schwachen Dämmer des aufsteigenden Morgens, der seinen Weg durch ein Bogenfenster fand, erhellt. Wie ich den Fuß über die Schwelle setzte, gewahrte ich die Gestalt eines jungen Mannes meiner Größe, in einem Morgenrock von weißem Kaschmir nach dem neuesten Schnitte, wie auch ich ihn eben trug. Soviel konnte ich in dem matten Licht erkennen; die Züge seines Gesichtes ließen es mich nicht unterscheiden. Bei meinem Eintritt kam er hastig auf mich zu, ergriff mich beim Arm und flüsterte mit einer Geste drängender Ungeduld die Worte: „William Wilson!" in mein Ohr. Im Augenblick war ich vollkommen nüchtern.

In der Art des Fremden, im Beben seiner erhobenen Finger, wie er sie mir zwischen Licht und Augen hielt, war etwas, das mich mit unbestimmbarem Schreck erfüllte. Aber das war's doch nicht, was mich so heftig packte. Die Kürze der feierlichen Warnung, das eigenartige leise Zischen, der Charakter, der Ton, die Abstimmung der vier einfachen, gewohnten Silben — das Flüstern war's, das mir tausend Gedanken an vergangene Tage durchs Hirn jagte und meine Seele traf wie der Schlag einer galvanischen Batterie. Eh' ich die Herrschaft über meine Sinne wiedergewonnen hatte, war er fort.

Dies Ereignis übte eine mächtige Wirkung auf meine regellose Einbildungskraft; indes — sein Eindruck schwand doch schneller, als seiner Stärke entsprechend schien. Für einige Wochen freilich beschäftigten mich quälende Fragen, krankhafte Spekulationen. Ich konnte nicht an der Persönlichkeit des eigenartigen Gastes zweifeln, der sich so aufdringlich in meine Angelegenheiten mischte, mich mit seinem ungebetenen Rat verfolgte. Aber wer und was war dieser Wilson — woher kam er — was wollte er? Auf keine dieser Fragen konnte ich Antwort finden. Ich erfuhr nur, daß ein plötzlicher Vorfall in seiner Familie seinen Weggang aus Dr. Bransbys Institut veranlaßt hatte, am selben Tage, an dem ich ihm entlaufen war.

Aber nach einer kurzen Weile dachte ich nicht mehr an diese Dinge; meine ganze Aufmerksamkeit wurde von den Vorbereitungen für meine Übersiedlung nach Oxford in Anspruch genommen. Und dort setzte mich die grenzenlose Eitelkeit meiner Eltern durch die Art meiner Ausstattung und die Höhe meines jährlichen Wechsels in den Stand, allen Launen einer zügellosen — nun schon unüberwindlichen — Genußsucht nachzugehen und an verschwenderischem Luxus mit den vornehmsten Erben der reichsten Grafschaften Großbritanniens zu wetteifern.

Von solchen Lockungen getrieben brach mein ererbtes Temperament mit doppelter Kraft hervor, und ich verachtete selbst die weitesten Schranken der Sitte bei meinen unsinnigen Schwelgereien. Doch was soll ich bei den Einzelheiten meiner Ausschweifungen verweilen? Genug, daß ich Herodes unter den Verschwendern übertrumpfte, einer Menge neuer Torheiten den Namen gab und einen langen Appendix dem langen Register von Liederlichkeiten anhängte, das damals an der liederlichsten Universität Europas galt.

Kaum glaublich aber bleibt es trotzdem, daß ich jeden Charakter so sehr verlieren, so tief fallen konnte, Bekanntschaft mit den gemeinsten Berufsspielern zu suchen, ihnen ihre Künste abzulauschen und sie gewohnheitsmäßig auszunutzen zur Vermehrung meines an sich schon reichen, überaus reichen Einkommens auf Kosten der Dummen unter meinen Kommilitonen. Aber so war's — und eben die Ungeheuerlichkeit dieses Verstoßes gegen alle Ehre und Sitte ließ ihn straflos durchgehen. Denn wer hätte selbst unter meinen verkommensten Genossen nicht eher den deutlichsten Eindruck seiner Sinne Lügen gestraft, als in solchen Fällen dem lustigen, harmlosen, edelmütigen William Wilson mißtraut, dem vornehmsten und freigebigsten Studenten Oxfords — ihm, dessen Tun in allem (wie seine Schmarotzer sagten) nur seiner gärenden Jugend und losgelassenen Phantasie auf Rechnung zu setzen war, dessen Verirrungen nur unnachahmliche Launen, dessen Laster nur ein Austoben sorglos überschäumender Lebenskraft bildeten?

Ich hatte nun schon zwei Jahre auf diesem Wege erfolgreich mein Geschäft gemacht, als ein junger Adliger, Glendinning, der Sohn eines frischgeadelten Emporkömmlings, die Universität bezog — reich, sagte der Ruf, wie Herodes Attikus, und zudem auf leichteste Weise reich geworden. Ich merkte bald, daß er nicht besonders großen Geistes und somit ein geeignetes Objekt für meine Kunstfertigkeit war. Ich engagierte ihn oft im Spiel und ließ ihn mit Spielerkniffen zunächst beträchtliche Summen gewinnen, um ihn desto sicherer in meine Netze zu ziehen. Endlich, als er reif für meine Pläne war, traf ich ihn in der festen Absicht, dies die letzte und entscheidende Zusammenkunft sein zu lassen — in der Wohnung unseres Kommilitonen Preston, der gleich vertraut mit uns beiden, jedoch (ich will ihm nicht unrecht tun) nicht die geringste Ahnung von meinem Vorhaben hatte. Um ihm einen besseren Anstrich zu geben, hatte ich für eine Gesellschaft von acht oder zehn Mann gesorgt und war ängstlich darauf bedacht, die Karten wie zufällig und erst auf den eigenen Vorschlag meines Gimpels auf den Tisch zu bringen. Kurz — es blieb keiner der Kunstgriffe, die gang und gebe sind bei allen ähnlichen Gelegenheiten, und denen doch immer wieder die Dummen zum Opfer fallen, außer acht.

Unsere Sitzung zog sich tief in die Nacht hinein. Schließlich hatte ich es fertig gebracht, Glendinning zum alleinigen Partner zu haben. Das Spiel war mein beliebtes Ecarté. Die übrige Gesellschaft hatte, aufs äußerste an unserm Spiel interessiert, ihre eigenen Karten verlassen und einen Zuschauerkreis um uns gebildet. Glendinning, der, nicht ohne mein Verschulden, während der ersten Hälfte des Abends reichlich getrunken hatte, mischte, gab und spielte nun mit einer Aufregung, die ich nur zum Teil seinem Rausch zuschreiben konnte, und war in kurzer Zeit mein Schuldner geworden mit einem bedeutenden Betrag. Da, nachdem er ein Glas Port hinuntergestürzt, setzte er, ganz wie ich's in aller Ruhe berechnet hatte, das Doppelte des so schon gewaltigen Einsatzes. Mit gutgespieltem Widerstreben und erst nachdem meine Weigerung ihn zu ein paar heftigen, mich förmlich zum Nachgeben zwingenden Worten gebracht hatte, nahm ich an. Das Ergebnis zeigte natürlich die Beute ganz in meinem Netz: in weniger als einer Stunde hatte er seine Schulden vervierfacht.

(Schluß folgt.)

## Jägerlaotin un so allerlei ut mine jungen Jaohren.

Van M. N.

III.

(Schluß.)

Den Apteiker, de Fritz un Frans so dieger an'neen bracht un bivaa füör ümmer vertönt harr, was'n ganß utgebraihten Pfiffikus; he konn ook Weer maken. Dao was daomaols bi Heididitt up'n Buerenhoff so'n armen Bluot, de harr parfoß to Häröhm studeeren wollt un harr dat ook ne Tid lank düörsett't. Män up eenmaol was't dermet daohn; de Jung wuor ganß verweert in'n Kopp, un met de Jaohren wuor he stakenunwies. He was nu Öhm an de Müer up'n Hoff un was to allerlei lichte Arbeiten: Heien, Sliepharken, Mestliken, Wöörstedörnsniden, un wat der so mähr is, ook no ganß gued to bruken, un sin Broersjuohn, wat de Buer was, laitt em ook rüeg gewähren. Int Früöhjaohr, wann de Sapp in't Holt steeg, was't met den armen Kärl am laigsten, un dann sagg he een'n ümm'n annern Dag: he gönk nao Lünkhusen in de Apteik un wull anner Weer bestellen; den Apteiker könn dat so gued maken; de in Düilm verstönn der nicks van. Un dann geng he loß, stack sick de Tasken vüll Eier, namm der manksten ook no en Hohn met un sagg dann to den Apteiker, he mögg doch anner Weer maken, he härr em ook lück metbracht. Den Apteiker sagg em dat to, män dao möß he wättein Dage bes 3 Wiäken Tid to hebben; dann söll he äs wier kuemmen. Wann dann dat Weer ümslaog, dann harr Janbänd — so hedden he — graut Plaseer; wann nich, dann geng he wier met de Tasken vull Eier nao Lünkhusen nao den Pillendraiher. Un de namm wier de Eier an un sagg em, dat aolle Middel, waomet he bes nu dat Weer makt härr, dat dögde nich mähr; män nu härr he en nie utmakt un dat daih't gauß wiß; aower dat wäör lück düer un wäör ook erst in veer bes säß Wiäken fäddig; nao de Tid mögg Janbärnd äs wier kuemmen. Janbärnd geng dann wier vergnögt nao Hues, un wann dann in de säß Wiäk, wu't meerst passeerde, dat Weer ümslaog, bracht Janbärnd wier'n Kiörffen vull Eier nao den Apteiker un bedankde sick; wann't appatt no nich ümslagen was, dann sagg de Apteiker to Janbärnd 't eene Maol, Janbärnd härr sick verdaohn, de säß Wiäken wäören no nich üm, he föll nao drei Wiäken äs wier kuemmen; un't annere Maol, he — de Apteiker — härr dat ratz vergiätten; män he wull der nu appatt füör kuweeren, dat't in drei bes säß Wiäken anners wüör. So quaimen de beiden ümmer gued üöwereens; un füör de ialte Dutz Eier, de Janbärnd äöhr up düsse Art wägklamüserde, harren sine Lüe met em Friäden in'n Huse.

Jägerlaotin, wat van Dage ook de jüngsten Jägers küeren könnt äs Water, verstonn Fritz nich; Jans un Frans verstönnen der wull wat van, män Fritz quaimen se der doch nich met, dann wuor he gruow. Fritz vertelde, wenn he dat Jägerlaotin äs affkanzeln wull, saken: Dao wüör in Lünkhusen vuor twintig bes diärttig Jaohren so'n aollen Apteiker weßt, en Mann, de viell Guedds daohn un männig arm Mensk wier ut de Strüke holpen härr; jeddereen härr vüör den de Kipp von'n Kopp nuomen. Jäger wäör he nich weßt; män wu manksten ook de aollen Mannslüe lück niesgierig wüören — äs de Frauslüe üöwerhaups wäören —, härr de aolle Här, wann he in de Jagdtid aowens bi den Wärt Wilm de Jägers droppen härr, ümmer genau naofroggt, wat se schuotten härren, un nich een daovan härr sick unnerstaohn, em wat füörwies te maken. Aower dao wäör der ook en Kaplaon weßt, de wäör flietig up de Jagd gaohn (daotemaolen dröffen se dat no!), un de wäör eemaol, äs he van de Jagd quamm un män een Höhnken in't Holster harr, den aollen Hiärn in de Möt kuemmen. De härr ganß ährdeinig toerst sine Müsk affnuomen un härr seggt: „Guten Abend, Hochwürden; haben Sie Glück gehabt?" „Sogar sehr," härr de Kaplaon seggt, „ich habe 20 Rebhühner geschossen!" „Meinee, meinee," härr dao de aolle Här seggt, „die möchte ich doch gerne mal sehen." Un wat daih dao den laigen Hund? sagg Fritz. He trock dat Hohn, wat he schuotten harr, ut de Holster, stoppte et wier un ümmer wier herin un trock rigaswäg dat föllwigte Dier no niegentaihn Maol ut de Holster un tellde daobi van een bes twintig; un baoll greep he düörn, baoll wieder in't Holster un telest bes achter in den Büel un stüehnde daobi un stellde sick so natürlick an, dat de aolle Här van sine Laigheit nicks miärken konn. Un äs nu lück laater de aolle Här bi den Wärt Wilm kuemmen is un dao vertellt het, dat de Här Kaplaon twintig Höhner schuotten un em de ook düörwiesen härr — giendessen was de Kaplaon aower all bi Wilm weßt, harr sick 'n Gläsken Beer drunken un harr „den guedden Witz", de he makt härr, vertellt —, dao het de äöllste van de anneren Hiärens, de dao äöhr Pöttken drünken un äöhre lange Pipe smaikten, em en Aug toknieppen un seggt, dat de Kaplaon Jägerlaotin küert harr. „Pfui," het dao de aolle Apteikers Hiär seggt, „das hätte ich doch nicht geglaubt, daß ein geistlicher Herr so abscheulich lügen kann. Das paßt sich nicht." „Un dat giew ick Bifall," sagg Fritz, „dat moß de Kaplaon bichten." „Kumm, kumm," sagg dann Jans, „dat was jä wull nich nett van den Kaplaon, so'n aollen Hiärn so te äöwen, män füör 'ne Daudsünn kann't dat jüst ook no nich estimeeren, un wann't di äs wat upbinden könn, Fritz, dat laitt't nich un dat daih't ook nich bichten, dat sed di eenkäntig. Du büß ook an dat erste hunnert Lüeggen no nich bnorsten, süs wäorst all längst ganß uteenplett; Lüe, well'n Laden hefft, laigt ook faken noog äs en Sisemännken." „Jans, dat verstaihst du nich," gaff't em Fritz trügge, „un dao will wi nu nich wieder van küeren, dao küert'm nich gärn üöwer." Wann Fritz dat seggt harr, dann was't ut, un dann konn Frans fraogen, wat he wull, wat de Wait un wat de fetten Swine kost'ten, Fritz gaff kine Antwuort off sagg höchstens: „Da weet't nich, dat kannst bi Huofstadts gewahr wärden; ick kaup van di nicks." Fritz konn't gar nich verdriägen, wann up de Geschäftslüe schennt wuor; he was in sinen Laden met dat Wiärks faken lück düerer äs de annern; un wann dann de Kaipers saggen: „Dat kost't appatt bi den un den een off twee Penninge wenniger," sagg Fritz: „Dann müett ji't naichste Maol men daohen gaohn; min Wiärks is gued, un dat kost't mi in'n Inkaup so viell mähr äs de annern döhrt." Met sin Jewern tiegen't Jägerlaotin wäör't em üöwrigens eemaol baoll miß gaohn. Wi wäören tehaup in Ossembockolt up de Jagd, un dao was ook so'n jungen Dokter ut Senden met, de van buten totrocken was. De schuott den Dag ratz alls vüörbi, un äs wi nu nao de Jagd bineen sätten, luog de Dokter van de Jagd un wat he in de lesten Wiäken all schuotten härr, so unfatzünlick, dat et stump te dull was, üm so mähr, äs em jedderеen den Sunndagsjäger — he droog den ganßen Dag Schasseehasken un saog wahne niemodsk ut — ansaihen konn. Dao keek em Fritz antlest so lück schraot an un sagg: „Seggen Se äs, Här Dokter, dat Se'n ganßen sinen Jäger sind, dat saih't wull; män mi dücht, Se hebbt doch in dat halwe Joohr, wat Se in Senden wuehnt, all wahne viell Sennsken Wind sluokken; dat mott sick met de Tied no giewen." De Doktor wuor gräsig un wüll wietten, wat dat met den Sennsken Wind haitten söll; Fritz sagg em: „Dat könn he sick jä in Senden äs naofraogen; wann he nich üörndlick platt verstönn, dann mögg he laiwer wier daohen gaohn, wao he herkuemmen wäör, dat wull he em gued raoden." Wi annern harren der noog met te daohn, dat wi den Dokter wier in rürge Kadanß kreegen; aower antlest sagg he doch no to Fritz: „Sie sind in meinen Augen ein ganz gewöhnlicher Bierphilister." „Datt hebb' ji hüört," sagg Fritz to us un dann haudütst to den Dokter: „Es wird mir angenehm sein, wenn ich Sie auf der Jagd nicht mehr begegne." Laater sall en Avkaoten in Lünkhusen den Dokter seggt hebben: To'ne Klage könn he em nich raoden; den „Sennsken Wind" un den „gewühnliken Philister" wüör de Kreizrichter tiegeneen upriäknen un wann nich, dann wüörn se alle bei' wat up't Jack kriegen. Dao het de Dokter sine Hörn trügge trocken; män laater is he doch ut de Giegend vertrocken un dao sagg mi Fritz geliägentlick: „Du, de Dokter is wäg," wieder nicks; ick verstonn't, well un wat he meinde.

## Vom großen Zapfenstreich. *)

„Klingling, bum bum und tschingdada,
Zieht im Triumph der Perserschah?
Und um die Ecke brausend brichts
Wie Tubaton des Weltgerichts,
Voran der Schellenträger."

Es ist kein Zufall, daß gerade „Die Musik kommt" unter den Gedichten Detlev von Liliencrons so berühmt geworden ist. Konnte es für einen Soldaten und Poeten zugleich ein dankbareres Thema geben? Die Musik kommt! Es sind gewöhnlich nur einzelne Kompagnien, die zu einer Felddienstübung ausrücken. Aber wer merkt da nicht auf und hält mit seiner Arbeit inne? Die Musik kommt: Am 1. September, am Tage der Kaiserparade, ist es freilich ein anderes Bild! Sämtliche Spielleute, die Musikkorps der Fußtruppen und die Trompeterkorps der berittenen Truppen vereinigen sich zu einem Tonkörper, um den großen Zapfenstreich zu exekutieren. Es ist nicht das einfache Signal: „Zu Bett, zu Bett — zu Bette gehen — — —", das ertönt, sondern eine Monstreserenade mit nachfolgendem großen Zapfenstreich, ein Spielplan mit vollständiger Konzerteinteilung gelangt zur Aufführung. Der erste Armeemusik-Inspizient Prof. Grawert hat die Prüfung sämtlicher Spielleute vorgenommen, das Zusammenspiel gründlich vorbereitet und für Einheitlichkeit der Aufführung und Gleichheit der Auffassung Sorge getragen. Der „Parademarsch", der „Lockmarsch" und der Yorksche Marsch leiten die große Musikaufführung, den nicht militärischen Teil (Serenade) ein. Im vorigen Jahre wurde in Berlin die Freischütz-Ouvertüre und Nicodé Deutsches Gebet, in Altona Richard Wagners Kaisermarsch, in Stettin das Vorspiel zu Parsifal, aufgeführt. Ein prächtiges militärisches und musikalisches Bid entrollte sich da. Im grünlichen Lichte der Magnesiumfackeln schimmern Bajonette und Schellenbäume.

Der Serenade folgt das „Locken" zum großen Zapfenstreich. Es beginnt mit einem großen Trommelschlag sämtlicher Spielleute, diesem folgen mehrmals drei einzelne Schläge, von einem Solo-Tambour und einer Sologeige ausgeführt. Es ist dies eine hübsche Klangmalerei, insofern als durch die kurzen Schläge das dreimalige Klopfen an das Faß markiert wird, womit der Marketender den Inhalt des Fasses feststellt; mit Kreide zog er dann in der gefundenen Höhe über den Zapfen einen Strich, ein Zeichen, daß ein weiterer Verkauf von Bier und Branntwein nicht stattfinden dürfe. Zuwiderhandelnde wurden mit hohen Geldstrafen belegt und verloren das Privilegium als Marketender. Es war dies das einzige Mittel, um die wenig disziplinierten Mannschaften zum Schlafengehen zu bewegen. Andere leiten das Wort Zapfenstreich ab von dem Tannenzapfen, der früher ein Wahrzeichen der Gastwirtschaften bildete und abends abgestrichen, das heißt abgenommen werden mußte. — Nach dem „Locken" ertönt der Wirbel zum großen Zapfenstreich; dann setzt die Musik mit der bekannten Zapfenstreichmelodie ein, um zu dem Liede „Ich bete an die Macht der Liebe" überzugehen, das den Höhepunkt des ganzen bildet und eine feierliche Stimmung auslöst.

Den Zapfenstreich hat König Friedrich Wilhelm III. in die preußische Armee eingeführt. Russische Soldaten waren es, die am Abend nach der Schlacht bei Großgörschen am 2. Mai 1813 den Zapfenstreich ausführten; tiefergriffen befahl Friedrich Wilhelm III. die sofortige Aufnahme des schönen Brauchs in seinem eigenen Heer.

*) Am 1. September findet in Berlin im Zusammenhang mit der diesjährigen Kaiserparade ein ungewöhnlich großer Zapfenstreich statt, an dem zum ersten Male sämtliche Kapellen des Garde- und 3. Armeekorps teilnehmen.

## Mit dem Motor ins innerste Afrika.

Von Oberleutnant Paul Graetz.

### Kinshasa — der Start.

III.

Stanley-Pool, den 7. Juli 1912.

Kinshasa hat dank seiner günstigen Lage für die Schiffahrt als Handels- und Verkehrsplatz das 8 Kilometer unterhalb gelegene Leopoldville überflügelt, welches jedoch als Sitz der Regierung seine Bedeutung behält. Die durch zahlreiche Inseln geteilten Wassermassen des seeartigen Stanley-Pool zwängen sich bei Leopoldville mit gewaltiger Strömung wieder in ein einziges Bett. Hier erlitten schon die erfahrensten Piloten Schiffbruch. Hier heißt es „Anker klar". Wehe dem Schiff, das von den Strudeln fortgerissen, dem Wasserfall von Kalulu zugetrieben wird, es ist unrettbar verloren. Einst rollte ein ganzer Dampfer über die Fälle und fand mit Mann und Maus in der Tiefe sein Grab. Welchem Schicksal schaust du entgegen, mein Motorboot, kleine „Hygiama"? —

Unser erster Weg in Kinshasa geht zur Societe Belgo-Allemande. Diesen schönen Namen führt jetzt die von C. Woermann-Hamburg aufgekaufte ehemalige deutsche Firma Walther Karl, der ich im Vorjahre den Transport und die Verteilung meiner Etappenvorräte für die Stationen von der Westküste am Kongo aufwärts bis zum Luapula in Zentralafrika anvertraut hatte. Hier eröffnet uns der Agent, ein bärtiger Bajuave mit echt tropischen Manieren, daß weder Petroleum noch Verpflegungsetappen für die Expedition bereit lägen. Ich greife mir an die Nase, um mich zu vergewissern, daß ich mich nicht etwa im Traumzustand befinde. „Ich habe doch einen Brief Ihrer Gesellschaft, sogar von Ihnen unterschrieben, mit der Zusicherung, daß ich auf meinen Etappenplätzen je 100 Liter Petroleum vorfinden werde!" — „Jawohl, das habe ich auch geschrieben. Inzwischen ist jedoch von C. Woermann die Weisung eingelaufen, daß unserer Gesellschaft die von Walther Karl für Ihre Expedition übernommenen Verpflegungen nichts angehen, worauf ich die Etappenlegung inhibiert habe. Soviel ich weiß, ist Ihnen auch kürzlich Ihr Guthaben von ca. 3500 Franken ausgezahlt worden." — Das ist wohl der Gipfel der Rücksichtslosigkeit gegenüber einer deutschen Expedition, mir nicht wenigstens an meine Ihnen bekannte Adresse Mitteilung zu machen, daß kein Petroleum gelegt ist. Sie haben mir einen Konto-Auszug über ca. 3½ Tausend Franken gesandt, darf ich vielleicht wissen, was aus den anderen Tausenden geworden, die ich seinerzeit an Walther Karl überwiesen? — „Die Bücher hat der Mitinhaber der früheren Firma Walther Karl mit sich nach Europa genommen." — Ein würdiger Compatriot, dieser Belgo-Allemane! Die alten Griechen würden solch einen Mann des Vaterlandes verweisen, die alten Römer würden ihn in die Verbannung schicken, die Nubier würden ihn an den Pranger stellen, unsere Vorfahren würden ihn mit Schimpf und Schande vom Malstein verjagen, das Mittelalter würde ihn vierteilen — wir wenden diesem edlen Jünger Mercurs den Rücken . . .

Wie der Hirsch nach Wasser schreit, so schreie ich jetzt nach Petroleum — doch mein Schrei verhallt. Es gibt im ganzen Kongo kein Petroleum, da die einzige Petroleumgesellschaft, die den Kongo seit Jahren mit diesem edlen Naß versah, vor kurzem in Matadi aufgeflogen ist. Alle Firmen erwarten das telegraphisch in Europa bestellte Petroleum mit den nächsten Dampfern. Augenblicklich ist der Kongo von Petroleum entblößt.

Am Start des Rennens gleich ein schier unüberwindbares Hindernis! Der schlesische Magnat, von Heimweh umdüstert, bricht sofort aus — Zinko — und ich nehme es an. Ich drahte an alle Möglichkeiten um Petroleum und habe das Glück, zwanzig Kisten von der Eisenbahndirektion Matadi, weitere neun Kisten aus Privathänden zu bekommen. Das auf Hunderte von Meilen im Umkreis greifbare Petroleum befindet sich binnen einer Woche in meinem Besitz, genug für die Expedition durch unsere neue Kolonie Neukamerun. Innerhalb eines Monats folgen dreißig weitere Kisten nach dem oberen Kongo oberhalb der Sanghamündung. Die Vollendung der Durchquerung Afrikas im Motorboot scheint gesichert. Der Preis einer Kiste Petroleum von dreißig Litern ist auf dreißig Franken gestiegen. Dazu treten die enorm teuren Transportspesen, für welche als Maßstab die Eisenbahnkosten Matadi-Kinshasa — 390 Klmtr. — für drei Passagiere und die „Hygiama" dienen mögen: 1838 Franken. Der Administrateur du chemin de fer du Congo hatte mir bei meinem Besuch in Brüssel die Kosten auf nur 734 Franken berechnet.

Im Vertrauen auf meine Etappen hatte ich nur ein paar tausend Franken mitgeführt, welche für die unvorherzusehenden Ausgaben nicht ausreichen. Ich lenke meinen Schritt zum Telegraphenbureau: Der Telegraph nach Europa ist unterbrochen, der Betrieb ist auf Wochen gestört. —

Kaum haben wir das erste Hindernis genommen — und ich will eben „auf der Geraden" mit Zinko losfausen, da ersteht wie aus der Versenkung vor uns die zweite Hürde. Woher jetzt Geld nehmen und nicht stehlen?

Ich offenbarte meine Lage dem liebenswürdigen Direktor der belgischen Transportgesellschaft „Citas", Monsieur Hauzeur, welcher den Transport für die Expedition Sr. Hoheit des Herzogs Adolf Friedrich von Mecklenburg übernommen hatte und mir ein als Erinnerung daran von Sr. Hoheit erhaltenes Präsent in Gestalt eines Taschenfeuerzeugs gezeigt hatte. Monsieur Hauzeur erklärt sich sofort bereit, mir Kredit bis Stanleyville, wohin ich bis zu meiner Ankunft im September von Europa aus Geld anweisen lassen kann, zu gewähren, obwohl mein bisheriger Reisebegleiter unter dem Einfluß eines stellenlosen Deutschen, der ihm versprochen hat, ihn im französischen Kongo bis zur Abfahrt des nächsten Heimatsdampfers auf Elefanten zu bringen, diesen Kredit zu vereiteln sucht aus dem Interesse heraus, die Undurchführbarkeit meiner Expedition und damit die Berechtigung seiner Rückkehr nach Europa vor der Welt zu beweisen. Doch die lieben Landsleute hatten nicht mit der Ehrenhaftigkeit des Monsieur Hauzeur gerechnet.

Trotz allem Geschehenen stelle ich freiwillig und kostenlos den beiden Herren eines meiner Zelte mit gesamter Lagerausrüstung zur Verfügung für den seitens meines ehemaligen Reisekameraden geleisteten Zuschuß zu den Expeditionskosten und um zu vermeiden, daß sich womöglich gar Deutsche in einer fremden Kolonie vor Gericht gegenüberstehen . . .

Hallo! Die Bahn ist frei! Nach zehn Tagen unerquicklichen Kämpfens und Ringens . . . Jetzt beginnt der Kampf mit den Elementen, mit den Mächten der Natur, ein ehrlicher Kampf mit offenem Visier! Zinkos helle Augen leuchten vor Freude. Die „Hygiama" ist augenblicklich das schnellste Boot auf dem Kongo. Lustig schallt das Knattern des deutschen Motors über die breite Wasserfläche des Kongos bis hinüber nach Brazzaville, der Hauptstadt des französischen Kongo. Die erste deutsche Flagge auf dem Kongo weht vom Heck der „Hygiama", der Wimpel vom Motor-Yacht-Klub von Deutschland spielt heiter im Winde. — — Wir haben keinen Lotsen an Bord. Zinko führt das Steuer. Hinüber nach der Insel Bama, die Boje in der Mitte des Stromarmes steuerbord lassend — und dann an dem bewaldeten Eiland entlang. Der Motor kämpft brav gegen die 4 Meilen Stromgeschwindigkeit an, seine Hauptprüfung soll er erst im sogenannten „Kanal" bestehen, östlich vom Stanley-Pool, wo sich der Kongo mehrere Tagesfahrten mit einer acht Meilen-Stromkraft durch die hochragenden Wände des Malugugebirges hindurchkämpft, dort, wo nach der Ansicht aller Sachverständigen des belgischen und französischen Kongo unserer Fahrt bereits ein Ziel gesetzt ist, wie unser abtrünniger Gefährte schließlich behauptete, um seine Handlungsweise zu bemänteln . . .

Wo die Insel Bama in flache Wiesenstreifen übergeht, wird nach dem linken Ufer hinübergekreuzt, durch Schilfgrasinseln und Sandbänke hindurch an der Deltamündung des Sele-Nebenflusses vorüber in genau nördlichem Kurs. Die grauen Konturen des Pic Inga heben sich aus dem Wolkenschleier hervor. Die Boys weisen nach vorn. Ein Dampfer. Wir holen auf. Über der weißglänzenden Gischtmasse des Heckrades weht Belgiens Flagge: Die „Citas", die vier Stunden vor der „Hygiama" den Anker lichtete, sie macht gerade an einer Holzstation fest. Wir gehen längsseits. Die Passagiere stehen winkend an Deck. Der Kapitän warnt uns, ohne Lotsen den „Kanal" zu nehmen. So beschließen wir, im Fahrwasser der „Citas" zu steuern. Wir müssen öfter auskuppeln, um gleiche Fahrt zu machen. Wo der Kekaberg aus dem Wasser des Kongo emporsteigt, auf einer Blöße liegen einige Hütten Maluku, eine Holzstation, wo wir für die Nacht zum 8. Juli festmachen.

## Zum Zeitvertreib.

### Versteckrätsel.

Vierlanden, Helena, Lebensgefährtin, Allerweltsfreunde, Neurasthenie, Postsekretär, Schleuderpreise, Nimmersatt.

Aus jedem der vorstehenden Wörter sollen 3 nebeneinander stehende Buchstaben genommen werden, welche nacheinander gelesen, ein Zitat von Schiller nennen.

### Auflösung aus Nr. 136.

Rebus: Staatsanwaltschaftsrat.

# Die Araber auf Sizilien.

Viele Hunderte von arabischen Kriegsgefangenen weilen augenblicklich in den Städten des westlichen Sizilien und auf den benachbarten Inseln. Fern von den Widerwärtigkeiten des Wüstenkrieges verbringen sie ihre Tage im angenehmen Nichtstun und beneiden schwerlich ihre Brüder, die vor Homs und Benghasi gegen die italienischen Schützenlinien stürmen. Es dürfte freilich keiner von ihnen wissen, daß schon vor zehn Jahrhunderten Angehörige des arabischen Stammes und Bekenner des Islam den Boden Siziliens betreten haben und zwar in unendlich ehrenvollerer Rolle als ihre Nachfahren vom Jahre 1912. Damals kamen die Araber als kriegsgewaltige Eroberer, vor deren grünen Fahnen die Sizilianer sich demutvoll neigten und dabei glücklich waren, wenn die stolzen und strengen Herren ihnen ihr Heim und ihren Glauben ließen. Die Glocken der christlichen Kirchen mußten indessen auf der ganzen Insel schweigen, dafür erhoben sich allenthalben die Moscheen und von der Spitze der schlanken Minarets erklang die Stimme, die jeden Gläubigen zum Gebet berief. Auch nachdem die politische Macht der Araber auf Sizilien gebrochen war, behielten sie eine hervorragende Stellung im Kulturleben des Landes, und als die Hohenstaufen dort im Süden ihr ebenso glänzendes wie vergängliches Reich aufrichteten, haben sie sich in erster Linie auf die Mohammedaner gestützt, aus ihnen die Krieger rekrutiert, die sie als Leibwache schirmten und die Gelehrten gewählt, die in dem bunten Treiben ihres Hofes den Ton angaben. Heute ist auf Sizilien die Araberzeit schon längst vergessen, aber noch gibt es Stellen genug, wo den Wanderer die Erinnerung an die Sarazenenherrschaft mächtig überkommt. Vielleicht am tiefsten ist diese Empfindung in der Umgebung von Palermo.

Siziliens Hauptstadt liegt an dem blauen Meer von Monte Pellegrino bis Conca d'oro, wie eine weiße Odaliske in einem Garten. Die Araber haben diese frischen und duftenden Zufluchtsorte geschaffen, in denen das Wasser der Springbrunnen wie sehnendes Murmeln in heißen Sommernächten klingt. Als die mächtigen Emire am Mazzara del Valo landeten, kamen sie nicht allein. In ihrem Gefolge war ein ganzer Zug von jungen verschleierten Frauen. Und ihnen erbauten die arabischen Architekten prächtige Paläste, deren Glanz die wunderbaren maurischen Bauten in der Heimat vergessen ließ. Herrliche Gärten sollten das Sehnen nach Afrikas Blumen stillen. Auch das Quartier El Khassar, heute Corso Emmanuele benannt, stammt noch aus jener Zeit. Spuren der vergangenen Größe sind dort freilich kaum mehr zu erkennen. In El Khassar ist nur noch die Festung übrig, die von den normannischen Königen, den Nachfolgern der Araber auf Sizilien, umgebaut wurde, und die jetzt zum Palazzo Reale geworden ist.

Eine Reihe Palmen und Orangebäume verbirgt das Schweigen im Palazzo Zisa, einem der wenigen Reste aus der großen Vergangenheit. Dort thronten einst die arabischen Emire, die in der ganzen Gegend herrschten, bis ihr Schloß von den normannischen Eroberern erstürmt wurde.

Von dem prächtigen Palaste ist jetzt nur noch eine Ruine übrig. Aber das Vestibül mit seinen achtkantigen Nischen und seinen Faiencen, die in Emaille, in Gold und in Blau prangen, läßt den Besucher von den schönen jungen Odalisken träumen, die hier einst sehnsüchtig die Rückkehr des Herrschers erwarteten. Auch in den Kirchen kann man noch manche Spuren der arabischen Epoche entdecken. Der normannische und der byzantische Geist haben sich hier in herrlicher Weise der arabischen Kunst angeschmiegt. Überall kann man beobachten, wie erfindungsreich die arabischen Künstler die geometrischen Formen in ihren Zeichnungen angewandt haben. Die Palatinische Kapelle gleicht einem Edelstein, der in dem Inneren des Palazzo Reale wie in einem Schreine verborgen liegt. Auch die Basilika Monreale weist deutlich den Einfluß arabischer Kunst auf. Beim Durchschreiten des stillen Klosterganges zur Kirche wähnt man sich in einen Winkel der Alhambra versetzt.

Neben dem griechischen Typus, dem man so oft bei der Bevölkerung auf Sizilien begegnet, ist auch der sarazenische heute noch vorhanden. Unbewußt betonen die jungen Mädchen diesen Zug, indem sie große Ohrgehänge in Form von Ringen, Halsbändern oder Kupfer-Medaillons tragen. Nur der weiße Schleier fehlt; dann würden sie völlig den arabischen Mädchen in dem weißen Tripolis gleichen, wo sich ihre Brüder jetzt als Eroberer niedergelassen haben.

# Wegweiser an öffentlichen Wegen.

Von Bürgermeister Kielmann, Berlin-Tempelhof.

Seitens der Herren Minister der öffentlichen Arbeiten und des Innern wird in einem neuerdings an die Oberpräsidenten gerichteten Erlasse darauf hingewiesen, daß in manchen Teilen des Staatsgebietes der Aufstellung von Wegweisern an öffentlichen Wegen nicht die im Hinblick auf den fortschreitenden Verkehr erforderliche Sorgfalt zugewendet werde. So seien u. a. die Wegweiser häufig nicht an richtiger und zweckmäßiger Stelle aufgestellt, ihre Arme seien nicht immer in angemessener Augenhöhe angebracht, die Aufschrift sei oft unklar und schwer leserlich. Die auf den Armen angegebenen Entfernungen nach den nächsten Orten seien nicht selten unrichtig und ungenau, in vielen Fällen fehlten sie überhaupt.

Fragen wir nun nach den bislang bestehenden Vorschriften für die Aufstellung von Wegweisern an öffentlichen Wegen, so finden wir, daß für das preußische Staatsgebiet keine einheitlichen Vorschriften bestehen. Für **Chausseen** gelten im allgemeinen die „Anweisung zum Bau von Kunststraßen vom 6. April 1834" und die „Instruktion zur Aufstellung der Projekte und Kostenanschläge vom 1. Mai 1871". Erstere enthält die Vorschrift, daß auf Kunststraßen (Chausseen) Meilenanzeiger an der Seite des Fußgängerbanketts aufzustellen und die nötigen Aufschriften, welche auf den folgenden Teil der Straße sich beziehen, den herankommenden Reisenden zugekehrt, anzubringen sind. Die Instruktion von 1871 enthält über die Aufstellung von Wegweisern überhaupt keine nähere Anweisung. Für einzelne Provinzen sind Bestimmungen über die Aufstellung von Wegweisern in den von den Provinzialverwaltungen erlassenen „Normativbestimmungen für den Bau von Chausseen" enthalten, wie z. B. für

Schlesien und Westfalen:
„Wegweiser sind überall da aufzustellen, wo sich der Verkehr der Straße teilt oder durchschnitten wird."

Hannover:
„an allen Straßenabzweigungen, abgesehen von Ortsstraßen, sollen Wegweiser stehen. Wie die Provinzialchausseeverwaltung solche aufzustellen und zu unterhalten hat an allen Abzweigungen, bei denen eine Chaussee in Frage kommt, so hat die Landstraßenverwaltung für Wegweiser zu sorgen bei Abzweigungen von Landstraßen unter sich oder Gemeindewegen, gleichviel ob Landstraße oder Gemeindeweg älter oder bedeutender ist."

Schleswig-Holstein:
„alle abgehenden Wege sind mit Wegweiser zu versehen, auf welchen die Entfernung des nächsten Ortes und Endpunktes in Kilometern anzugeben ist."

Hinsichtlich der Aufstellung von Wegweisern an **Wegen** (Landstraßen, Kommunikationswegen usw.) gelten in den mit Wegeordnungen ausgestatteten Provinzen (Ostpreußen, Westpreußen, Posen und Sachsen) die Bestimmungen dieser Wegeordnungen. Nach diesen erstreckt sich die Wegebaulast auf alle zur Vollständigkeit, zum Schutze und zur Sicherheit der Wegeanlage und ihrer Benutzung nötigen Anstalten und Vorrichtungen, wozu auch die Wegweiser gehören. In anderen Provinzen gelten besondere, teilweise sehr veraltete, Bestimmungen, so z. B. in

Schlesien:
§ 22 des „Landstraßen- und Wegereglements für das Herzogtum Schlesien und die Grafschaft Glatz vom 11. Januar 1767", der vorschreibt: „Die Wegweiser sollen auf denen Kreuz- und Scheidewegen gesetzt und gehörig unterhalten werden, sowohl zur besonderen Zierde des Landes, als Beobachtung einer guten Polizei und Annehmlichkeit der Reisenden gereichet, wenn man nicht allein weiß, wo dieser oder jener Weg hinführe, sondern auch zugleich ersehen kann, wie weit man ungefähr zu dem Hauptorte noch habe; so soll darauf gesehen und gehalten werden, daß auf allen publiken Kreuz- und Scheidewegen, so aus den Hauptstraßen ab- und zugehen und nicht verboten sind, insonderheit aber in denen Hauptstraßen nach der schon bekannten und gewöhnlichen Art Hand- und Wegweiser, wenn solche nicht schon vorhanden, aufgerichtet werden müssen. Auf denen Armen muß der Ort, wo der Weg hinzieht und die Weite desselben mit deutlichen Buchstaben und Zahlen geschrieben und die Säule mit Ölfarbe schwarz und weiß geflammet angestrichen werden."

Pommern:
§ 18 des „Wegereglements im Herzogtum Pommern und den Grafschaften Lauenburg und Bütow vom 25. Juni 1752", der bestimmt: „Es sollen auch die Landräte bei gehaltener Konferenz daran erinnert werden, daß die Wegweiser unterhalten, und wo sie umgefallen, neu von eichenem Holze gesetzt, die Schriften tief genug eingeschnitten werden."

Hannover:
§ 8 des Hannoverschen Wegegesetzes vom 28. Juli 1851", der vorschreibt: „Als Zubehörungen der öffentlichen Wege gelten alle zum Zwecke des Weges gemachten Vorrichtungen und Werke, welche zur Vollständigkeit der Wegeanlage dienen, als Wegweiser usw."

Schleswig-Holstein:
§ 12 der „Wegeordnung für die Herzogtümer Schleswig und Holstein vom 1. März 1842", der die Bestimmung enthält: „An jeder Stelle, wo zwei oder mehrere öffentliche Wege zusammentreffen, ist, sobald die öffentlichen oder Lokalwegebeamten dies für erforderlich halten, ein Wegweiser zu errichten, und zwar, wenn Wege von verschiedenen Klassen zusammentreffen, auf dem Grunde des Weges, der höheren Klasse. Der Wegweiser ist mit dem Namen der nächsten Städte, Flecken, Dörfer oder Güter, zu denen die betr. Wege führen, zu bezeichnen."

Westfalen:
„Edikt vom 10. September 1735, betr. die Wegebesserung in dem Fürstentum Minden und den Grafschaften Ravensberg, Tecklenburg und Lingen," worin es heißt: „Bei Setzung der Wegweiser ist die Meilenzahl auf beiden Seiten der Arme richtig und deutlich zu notieren und darauf ausgeschnitten und wohl kenntlich anzuzeigen; die Wegweiser selbst sind wohl zu unterhalten, und wenn ein Arm abfällt oder der Wegweiser selbst schadhaft wird, so ist solcher Mangel sogleich wieder zu redressieren."

Rheinprovinz:
„Wegereglement für das Herzogtum Geldern vom 14. Septbr. 1764," in dem die Bestimmung enthalten ist: „Es sollen, wo nötig, Handweiser gesetzt werden. An allen Orten, wo Landstraßen oder sonst stark frequentierte Wege beieinander laufen und noch keine Wegweiser stehen, sollen tüchtige von Eichenholz, oben mit dem Adler gesetzt, die Schriften darauf deutlich und tief genug eingeschnitten werden."

Bei der oben geschilderten Buntscheckigkeit der im Staatsgebiet geltenden Bestimmungen über die Aufstellung von Wegweisern an öffentlichen Wegen ist es daher nur zu begrüßen, wenn auf eine Vereinheitlichung des Wegweiserwesens hingewirkt wird. Zur Erzielung eines tunlichst einheitlichen Systems werden u. a. von dem Herrn Minister folgende Vorschläge gemacht: „Die Arme der Wegweiser müßten in Augenhöhe angelegt sein und ausreichend Raum für die Aufschrift bieten. Die Aufschrift müsse mit klaren Buchstaben gemacht werden, die so groß sind, daß sie in Augenhöhe sofort leicht lesbar sind. Die Farbe der Buchstaben muß sich von der Farbe des Untergrundes deutlich abheben. Die Aufschriften müßten auf beiden Seiten der Arme gemacht sein, weil dies das Auffinden der Ortschaft erheblich erleichtere und dem den Verkehr störenden Anhalten, Zurückstoßen und Wenden der Fahrzeuge vorbeuge. Außer der Aufschrift seien Richtungspfeile, welche die vor und hinter dem Reisenden liegenden Ortschaften unter genauer Angabe der Entfernungen in Kilometern und Bruchteilen eines Kilometers anzeigen, von Wichtigkeit. Endlich sei es im Interesse der Landesverteidigung erwünscht, innerhalb von Ortschaften Wegweiser für den Hauptdurchgangsverkehr einzurichten und nachts zu beleuchten. Die Herren Minister geben zur Erwägung, inwieweit diesen Anregungen Folge zu geben sein wird, und ob es sich nicht empfiehlt, den vorstehenden Gegenstand für die einzelnen Provinzen einheitlich zu regeln."

Über die für den Anstrich der Wegweiser zu verwendende Farbe sind bestimmte Vorschriften nicht gemacht. Es will indes zweckmäßig erscheinen, hierfür die schwarz-weiße Farbe zu wählen, wie dies auch bei den Ortstafeln gebräuchlich ist und schon für die früher vom Staate zu unterhaltenden Wegweiser usw. durch Reskript der Minister des Handels und des Innern und der Polizei vom 1. April 1820 vorgeschrieben war: „Es stehe zwar den Partikuliern frei, ihren Meilenzeigern, Wegweisern und Brücken jede beliebige Farbe zu geben, daß aber alle auf Kosten des Staates angelegten Meilenzeiger, Wegweiser und Brücken, welche mit Ölfarbe angestrichen werden, die schwarz und weiße Farbe erhalten sollen", oder wie dies in einer Verfügung der Regierung zu Trier vom Jahre 1836 zum Ausdruck gebracht ist: „Die Bezeichnung mit den vaterländischen Farben ist überall zu wählen." Im übrigen dürfen die Aufschriften — wie das OVG. in dem Urteil vom 27. November 1902 ausgeführt hat — nur in deutscher Sprache, als der ausschließlichen Geschäftssprache, abgefaßt sein. Die Kosten der Aufstellung und Unterhaltung der Wegweiser fallen in jedem Falle den Wegebaupflichtigen zur Last.

Da die Beschaffung der Wegweiser für die Verpflichteten insbesondere da, wo bei häufigen Wegekreuzungen die Beschaffung einer größeren Zahl in Frage kommt, oft nicht unerhebliche Kosten verursachen wird, so will es ferner zweckmäßig erscheinen, wenn die Beschaffung der Wegweiser tunlichst von zentralen Stellen (Landratsämter, Amtsvorsteher usw.) betrieben wird. Auch hier hat schon früher die Regierung Trier in der von mir angezogenen Verfügung eine wertvolle Anregung gegeben: „Zur Kostenersparnis werden die benötigten Wegweiser bürgermeistereiweise in Verding zu geben oder sonst auf die angemessenste Weise zu beschaffen sein."

# Vermischtes.

* **Waffendiebstahl.** Paris, 31. August. In der Nacht zum Freitag wurden in einer Waffenhandlung am Boulevard de Straßburg Feuerwaffen im Werte von 6?? Franks durch Einbruch gestohlen, darunter ein Mausergewehr, 5 Steppistolen und Browningrevolver. Man hat noch keine Spur von den Tätern. Der Einbruch erinnert an die zahlreichen Einbrüche in Waffenläden, welche der Verübung der sogenannten anarchistischen Verbrechen der Bande Bonnots und Garniers und Genossen vorauszugehen pflegen.

**England errichtet Wasserflug-Stationen.** London, 30. Aug. Den Engländern genügt zu ihrer Sicherheit nicht die Verstärkung ihrer Küstenbefestigungen und die Anlage neuer Flottenstützpunkte. Die neueste Errungenschaft der Technik, das Wasserflugzeug, wird jetzt ebenfalls in den Dienst der Landesverteidigung gestellt. Die erste Wasserflugzeugstation soll auf dem Vorgebirge am Firth of Forth errichtet werden, in der Nähe der Brücke von Carlingnose. Von hier aus glaubt man am besten die Zugänge von der Nordsee aus zu dem wichtigen Flottenstützpunkt Rosyth und den großen Schiffswerften beobachten zu können. Damit man ganz sicher vor „Überraschungen von Osten her" — lies Deutschland — ist, soll allmählich eine ganze Reihe derartiger Stationen an der englischen Küste gebaut werden. Die Wasserflugzeuge sollen wirksam die Tätigkeit der Aufklärungsschiffe unterstützen und rechtzeitig das Herannahen einer Invasionsflotte melden. Gestern inspizierte der Erste Lord der Admiralität die Flottenstation Rosyth. Es folgt jetzt die Besichtigung der übrigen Befestigungen am Firth of Forth. Dabei soll über die Anlage der Hydroplanstation die Entscheidung getroffen werden.

* **Von der Spielbank in Monte Carlo.** Aus Monaco wird der Frankf. Zt. geschrieben: Das Jahr 1913 hätte für die internationale Welt, die sich nicht langweilt, beinahe eine Sensation gebracht: nämlich das Ende der Spielbank von Monaco. Die Spielbank ist bekanntlich abhängig von dem Fürsten von Monaco, der zu ihrem Betriebe die offizielle Konzession erteilen muß. Die gegenwärtige Konzession der Bank wäre nun im kommenden Jahre abgelaufen, wenn nicht, was man jetzt erst erfährt, Albert von Monaco schon seit langem im geheimen mit der Verwaltung der Bank einen Vertrag über die Verlängerung der Konzession abgeschlossen hätte. Nach diesem neuen Vertrag dürfte ihre Lebenszeit wenigstens auf weitere fünfzig Jahre gesichert sein. Freilich kommen der Bank die Spesen für die Verlängerung der Konzession recht erheblich teuer zu stehen. Sie muß daher an die Regierung von Monaco, d. h. also an den Fürsten selbst, einen einmaligen Betrag von nicht weniger als zwanzig Millionen Mark zahlen. Ferner muß sie noch eine Reihe weiterer „Extraspenden" geben, zu denen die Errichtung einer Reihe von Baulichkeiten in Monte Carlo gehört. Außerdem muß die Bank auch den regelmäßigen Jahresbeitrag, den sie an den Fürsten abzuführen hat, erhöhen. Dieser betrug bisher zirka zwei Millionen Mark und wird sich fortan auf etwa drei Millionen stellen. Daß die Bank dies verschmerzen kann, zeigt ihr Geschäftsbericht. Vor etwa vierzig Jahren brachte die Bank einen jährlichen Ertrag von vier Millionen Mark. Zwanzig Jahre später hatte er sich schon auf zehn Millionen Mark pro Jahr erhöht, und jetzt kann als sicher gelten, daß jährlich fünfundzwanzig Millionen Mark in Monte Carlo einkommen. Freilich stellen diese Einkünfte nicht ganz den reinen Gewinn der Bank dar. Sie hat davon zunächst die Kosten ihres Betriebes zu decken. Dazu gehört die ständige Unterhaltung ihres Etablissements, die Veranstaltung von Vergnügungsangelegenheiten, die Gehälter der Angestellten (zirka 3000) und nicht zum mindesten auch Subventionen für französische Blätter, die Reklame für Monte Carlo machen. Zu diesen Ausgaben gesellen sich dann die schon erwähnten Beträge, die an den Fürsten abzuführen sind, und ferner die Ausgaben für die gesamte monegassische Staatsverwaltung, die bekanntlich vollständig von der Spielbank erhalten wird, da die Bewohner von Monaco weder direkte noch indirekte Steuern zahlen. Die Geistlichen, die Lehrer, die Polizeibeamten, die Postbeamten, die Richter — alle leben sie von der Spielbank, der das monegassische Staatsbudget zirka fünf Millionen Mk. kostet. Es könnte immer noch mehr kosten, und die Erträgnisse der Bank würden auch dann noch glänzend sein, da sie ihren Aktionären eine Dividende von 65 v. H. zahlt. Wenn die Bank einmal aufgehoben werden sollte, so würden also ihre Aktionäre die schöne jährliche Rente einbüßen. Aber die Verwaltung der Bank hat dafür gesorgt, daß auch diese Eventualität nicht allzu schmerzlich fühlbar wird. Sie hat von Jahr zu Jahr einen Reservefonds angesammelt, der an die Aktionäre verteilt werden soll, wenn einmal die Aufhebung der Spielbank Tatsache wird. Dieser Reservefonds hat schon jetzt die Höhe von zwanzig Millionen Mk. erreicht. Davon läßt sich ja ganz gut ein Schmerzensgeld zahlen. Und das wird sich noch erhöhen, wenn die Spielbank in den weiteren fünfzig Jahren ihrer Existenz, die ihr nunmehr gesichert sind, auch den Reservefonds steigern kann — auf Kosten der Spieler, die jedes Jahr aus allen Erdteilen zu ihr eilen.

* ⊙ **„24 Ansichtskarten für einen Pfennig".** Aus unserem Leserkreise schreibt uns ein junger Ferienbummler: Sehr geehrte Redaktion: Auf Sie ist aber auch gar kein Verlaß. Vor etwa 2 Jahren berichteten Sie im „Münsterischen Anzeiger", daß ein Mann einen Überzieher für 9 Pfennig bekam, weil der Kaufmann bei seiner Auszeichnung im Schaufenster mit Mark und Pfennig sich vertan hatte. Nun komme ich eben von einer Wanderfahrt zurück und schaue mir die Auslagen der Geschäfte an. Auf der H.. ...straße fallen mir die schönen Postkarten vom alten Münster auf. Und wie billig:

6 Postkarten für 0,25 Pfg.

Da stand es schwarz auf weiß. Also 24 Postkarten für 1 Pfg. Ich ging auf die Suche nach einem Schutzmann, wie es jener Liebhaber des Überziehers getan hatte. Nach einer Stunde schon hatte ich einen erwischt und diesem suchte ich nun mit liebevollen Worten verständlich zu machen, was ich wollte, daß er nämlich den Preis bezeugen sollte. Er aber lachte mich aus, es schien mir, daß er selbst nicht um eine Million seinen Posten verlassen würde. Und hier handelte es sich nur um einen Pfennig. Also zog ich allein zu dem Geschäft und erlebte folgende Szene: „Guten Tag, ich wünsche 24 Karten von „Alt-Münster". Eilfertig suchte das Ladenfräulein die Karten zusammen. Ich langte meinen Geldbeutel aus der Tasche und legte stolz einen Pfennig auf den Tisch. Das Fräulein hielt mich anscheinend für verrückt. Ich bat sie, mich vor das Schaufenster zu begleiten. Dies tat sie auch, fand aber nichts Falsches in dem Preis. Ich konnte ihr nicht klar machen, daß „0,25 Mark nicht gleich 0,25 Pfg." sei. Es gibt ja etwas, womit die Götter selbst vergebens kämpfen. Nun kam auch noch eine „höhere Tochter" hinzu, die wohl zu dem Geschäft in verwandschaftlichen Beziehungen stand. Sie erkannte den Irrtum, und hafte mich nicht gesehen, rannte sie in den Laden zurück und riß die Preistafeln von den Karten. Ich steckte meinen Pfennig ein und verließ den Laden. Nach einigen Minuten prangte an den Karten ein schönes Schild, worauf geschrieben stand: „6 Stück 0,25 Mark". Wer entschädigt mich nun für meine Mühe. Gibt es überhaupt noch Recht und Gerechtigkeit in der Welt? U. A. w. g.

* ♆ **Der Humpelrock und die Seidenindustrie.** Das Wort von den kleinen Ursachen und großen Wirkungen erfährt eine anschauliche Illustration durch den kürzlich veröffentlichten Jahresbericht der Lyoner Handelskammer: er zeigt mit schrecklicher Klarheit, welch verhängnisvolle Folgen die andauernde Mode der engen Kleider für den Seidenhandel gehabt hat. Die Seidenproduktion des gesamten Lyoner Industriebezirks hat im Jahre 1911 im Bruttowert weniger als 320 Millionen Mark betragen, eine Wertziffer, die seit dem Jahre 1879 noch nicht verzeichnet worden ist. Noch vor zwei Jahren überschritt der Wertbetrag der Seidenerzeugung 360 Millionen Mark, seit die Mode den engen Rock auf den Schild gehoben, hat der Lyoner Industriebezirk demnach einen Verlust von rund 50 Millionen Mark erlitten. Das erscheint begreiflich, wenn man sich gegenwärtig hält, daß früher für ein Seidenkleid zwischen 12 bis 18 Meter Stoff gebraucht wurden, während man heute höchstens 7 Meter benötigt. Dazu kommt, daß der Verbrauch von Seide überhaupt eine Einschränkung erfahren hat. Hat doch der enge Rock den seidenen Unterröcken so gut wie ganz den Garaus gemacht, und die erhöhten Kosten der Lebensführung haben weiterhin dafür gesorgt, den Seidenkonsum zu verringern. Aber der Hauptgrund für den Niedergang der Seidenindustrie ist, nach der Behauptung des Berichts der Lyoner Handelskammer, doch in der herrschenden Mode zu suchen, die allem Anschein nach noch lange in Kraft bleiben dürfte. Nachdem die Damen einmal die Annehmlichkeit und die verhältnismäßige Wohlfeilheit der engen, fußfreien Röcke in der Praxis erprobt haben, abgesehen von der bei Vermeidung von Übertreibungen unverkennbaren Verschönerung der Erscheinung, dürfte sie für eine Änderung nicht leicht zu haben sein. Die krampfhaften Bemühungen, die Bauschröcke der guten alten Zeit wieder zu Ehren zu bringen, sind denn auch kläglich gescheitert und der totgesagte Humpelrock lebt darum nur um so üppiger, trotz dem Wehgeschrei der Seidenwebereien, die die Kosten bezahlen müssen.

* ‡ **König Eduard in Sedan.** Jetzt erzählt eine Persönlichkeit aus der früheren Umgebung Königs Eduard VII. von einer heimlichen Reise des Königs nach Sedan. Im Sommer des Jahres 1872 wurde er von dem brennenden Wunsche beseelt, das dortige Schlachtfeld mit eigenen Augen zu besichtigen. Um aber die Empfindlichkeit der Franzosen nicht zu verletzen, mußte er dies Verlangen streng geheim halten. Er reiste daher allein und im strengsten Inkognito nach Sedan, wanderte das ganze Gelände ab, vergegenwärtigte sich die Stellungen der Heere und alle Einzelheiten der denkwürdigen Kämpfe, die dort stattgefunden hatten, trieb also eingehende kriegsgeschichtliche Studien an Ort und Stelle. Da aber Prinzen nicht daran gewöhnt sind, ohne Gefolge und Adjutanten zu reisen, der auch die Geldsachen unter sich hat, mußte der Thronerbe Englands bald die unangenehme Entdeckung machen, daß er sich nicht hinreichend mit Geldmitteln versehen hatte. Er hätte weder seine Hotelrechnung bezahlen, noch bis zur nächsten belgischen Stadt gelangen können, um sich dorthin telegraphisch Geld zur Weiterreise zu bestellen. Da half er sich wie gewöhnliche Leute in Geldverlegenheit, er ging zu einem Pfandleiher und versetzte seine Uhr. Ausgelöst hat er sie nie. Vielleicht gelingt es festzustellen, wem der Pfandleiher die Uhr des Prinzen von Wales, des nachmaligen Königs von England, verkauft hat, die jedenfalls jetzt einen höheren Wert hat, als dafür bezahlt worden ist. Es gibt eine historische Uhr mehr, aber man weiß nicht, wo sie ist.

* ♂ **Der Verlust an Wild** durch den landwirtschaftlichen Maschinenbetrieb ist alljährlich sehr beträchtlich. War es früher die Sense, die hier und dort beim Schneiden von Gras oder Klee ihre Opfer an Junghasen, Fasanen- und Feldhühnerbruten forderte, so werden heuer unzählige Mengen der erwähnten Wildgattung durch die Messer der Mähmaschine vernichtet. Das brütende oder Jungwild fürchtet sich vor dem Geknatter der Mähmaschine und duckt sich an den Erdboden, wo es dann von den Messern überrascht wird. Daß selbst den jungen Rehen die Mähmaschinen zum Verhängnis werden, beweist laut „Düsseldorfer Generalanzeiger" die Tatsache, daß in einem etwa 5000 Morgen großen Revier am Niederrhein beim Schnitt des Wiesengrases nicht weniger als 17 Rehkitzchen getötet wurden. Unter dem Niederwild sollen in diesem Jahre die Verluste nicht so erheblich gewesen sein, da die meisten Gelege im Getreide untergebracht waren. Auch von der Eisenbahn werden jährlich beträchtliche Mengen an Wild — vornehmlich Hasen — getötet. In erster Linie kommen hierfür Strecken in Betracht, an denen Gras- oder Kleefelder liegen. Nachdem das Wild hier nächtlicherweile geäst, begibt es sich auf die meist höher gelegenen Eisenbahndämme und spielt dort. Plötzlich kommt ein Eisenbahnzug. Was glaubt, sich retten zu können flüchtet, die übrigen ducken sich in das Geleise. Ist der Zug über ihnen, so versuchen sie, zu entkommen und werden dann von den Rädern zu einer unkenntlichen Masse zermalmt. Anders steht es freilich mit den Kaninchen, die im gegebenen Falle so lange sitzen bleiben, bis der Zug vorüber ist. Es kommt denn auch höchst selten vor, daß Kaninchen vom Eisenbahnzuge erfaßt werden. Sie gehen sogar so weit, daß sie im Geleise unter den Schienen oder Schwellen ihre Höhle graben und dort ihre Jungen großziehen. Dieses letztere ist schon häufiger in unmittelbarer Nähe der Stadt oder des Bahnhofs festgestellt worden, wo den Tieren sonst keine passende Gelegenheit zum Höhlenbau geboten wird.

* **Eine Reise um die Welt im Segelboot.** Aus Yokohama wird telegraphisch berichtet, daß Kapitän James Roß, ein Kanadier, von dort in einem Segelboot von nur 25 Fuß Länge abgefahren ist, um damit eine Reise um die Welt auszuführen. Zwei junge Engländer sind seine Reisegenossen. Zunächst werden sie die Fidschi-Inseln anlaufen, dann Australien und Südasien besuchen. Später soll die Fahrt durch den Suezkanal und das Mittelländische Meer gehen. Bis das Segelschifflein die Ostküste Amerikas erreicht, dürfte der Panamakanal eröffnet sein. Die Fahrt geht dann durch den Stillen Ozean nach Japan zurück.

* **Fortschreitendes Sinken der Grunewaldseen.** Der Wasserspiegel der Grunewaldseen sinkt unaufhörlich und man befürchtet nun ernstlich, daß einer vollständigen Austrocknung, wenn auch erst nach Jahren, nicht mehr begegnet werden kann. Selbst die letzten andauernden großen Regengüsse haben die Spiegel der Seen nicht zu heben vermocht. So sind nach den letzten Messungen die Spiegel des Schlachtensees und des Grunewaldsees abermals um je 3 Zentimeter, der der Krummen Lanke sogar um 4 Zentimeter gefallen. Die ausgetrockneten Riemeister- und Nikolasseen liegen auch jetzt trotz der großen Niederschläge vollkommen trocken. Unter solchen Umständen ist jetzt auf eine Erhaltung der Seen durch Natureinflüsse nicht mehr zu hoffen. Nur die Kunst der Techniker ist imstande, die „Perlen des Grunewaldes" zu erhalten, und es soll nun, wie das „Berl. Tagebl." erfährt, eine ernstliche Aktion nach dieser Richtung hin eingeleitet werden.

○ * **Neue dänische Briefmarken.** Man schreibt uns aus Kopenhagen: Die kürzlich zur Ausführung bestimmten neuen dänischen Briefmarken sind fertiggestellt und gelangen vereinzelt und in beschränkter Anzahl zur Ausgabe, da der alte Vorrat mit dem Bilde des verstorbenen Königs noch nicht vollständig erschöpft ist. Markensammler kaufen jetzt große Posten der alten dänischen Briefmarken ein. Die neuen Marken zeigen einzelne Teile aus dem dänischen Wappen, aber nicht das Bild des neuen Königs. Sie werden zu den bisher üblichen Briefmarkenwerten und in den bisherigen Farben hergestellt.

* **Räuberstolz.** Der kalabresische Räuberhauptmann Musolino, der letzte Vertreter der vielbesungenen italienischen Banditenromantik, ist nach Verbüßung der zehnjährigen Einzelhaft aus dem Zuchthause Portolongone an Bord eines Torpedobootes nach der Strafanstalt von Ventelene bei Neapel überführt worden, wo er während des Restes seiner Strafe interniert bleibt. Die zehnjährige Einzelhaft, die für die Mehrzahl der Gefangenen fast stets den geistigen Tod zu bedeuten pflegt, hat dem gefürchteten Bandenführer nichts angetan. Frisch und elastisch stieg Musolino ans Land und beantwortete die Aufforderung des Aufsehers, seinen Koffer zu tragen, mit den stolzen Worten: „Musolino ist kein Gepäckträger! Holen Sie einen Mann, der meine Sachen transportiert!"

* ♆ **Der Siegeszug der Apfelsine.** Vor 25 Jahren noch war in vielen Ländern die Apfelsine ein Luxusartikel und eine Delikatesse. Die modernen Verkehrsmittel auf der einen und der vermehrte Anbau auf der andern Seite haben den ebenso schönen wie wohlschmeckenden und bekömmlichen Südfrüchten inzwischen ein unbegrenztes Absatzfeld geschaffen. Zur Veranschaulichung dieser Verbrauchssteigerung genügen ein paar statistische Ziffern. So konsumiert jeder Engländer beispielsweise im Durchschnitt 25, jeder Franzose 16, jeder Österreicher 13, jeder Schweizer 9, jeder Preuße 6 und jeder Russe 2 Apfelsinen im Jahr. Die andern Länder haben, wenn man von den Produktionsländern absieht, einen geringeren Verbrauch. Was die Zufuhren anbetrifft, so beziehen England und Frankreich die Apfelsinen zum großen Teil aus Spanien und nur zum kleineren aus Italien, während die Schweiz, Österreich, Deutschland und ein Teil Nordamerikas von Italien versorgt werden, das in guten Jahren bis 5 Milliarden Apfelsinen an den Markt bringt. Inzwischen hat aber Amerika in Erkenntnis des hohen Nutzens, den die Kultur der Orange abwirft, sich von Italien unabhängig zu machen gesucht, indem es in Kalifornien und Florida 10 Millionen Orangenbäumchen angepflanzt hat. Man schätzt den Durchschnittsertrag auf 260 Früchte pro Baum; während in Italien die Bäume unter Umständen bis 1000 Früchte tragen.

# Handel und Industrie.

⊙ **Wöchentlicher Saatenstandsbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.**

Das in ganz Deutschland bis Donnerstag andauernde Regenwetter hat dem noch draußen stehenden Getreide noch weiteren Schaden zugefügt. Verhältnismäßig am besten ist noch der Roggen eingebracht worden, aber auch von diesem ist fast in jedem Berichtsbezirke ein Teil beschädigt bezw. mit Auswuchs behaftet, zumal hier und da noch in den letzten Tagen Reste im Felde standen. Empfindlicher werden sich die Nachteile der Witterung beim Weizen bemerkbar machen, da dessen Ernte vielfach noch sehr im Rückstande war. Allgemein wird über Auswuchs geklagt, und in vielen Wirtschaften ist fast der ganze Weizen in Mitleidenschaft gezogen. Am schwersten von allen Getreidearten ist der Hafer durch die Ungunst der Witterungsverhältnisse mitgenommen worden, denn zu den sehr erheblichen Qualitätsschäden treten noch große Verluste durch Körnerausfall hinzu. Die Kartoffeln werden sehr verschieden beurteilt. Auf durchlässigen Böden scheinen sie bisher wenig gelitten zu haben, um so stärker machen sich dagegen auf tiefer gelegenen Stellen und namentlich auf schweren Böden die nachteiligen Folgen übermäßiger Feuchtigkeit bemerkbar. Vielfach berichtet man, daß das Kraut schwarz wird, und fast aus allen Berichtsgebieten liegen Klagen über beginnende Fäule vor, doch ist zu hoffen, daß bei weiterer Dauer der seit zwei Tagen herrschenden trockenen Witterung der Schaden keinen größeren Umfang annehmen wird. Die Entwicklung der Rüben läßt, abgesehen vom Zuckergehalt, der bei der kühlen Witterung nicht viel gewinnen konnte, nichts zu wünschen übrig. Futter ist überall reichlich gewachsen, nur muß das Wetter jetzt trocken bleiben, damit das Grummet in gutem Zustande geborgen werden kann.

Hauptredakteur: **Rudolf Striethol t.** Verantwortlich für Politik: Dr. **P. Dückers**; für den übrigen Teil i. V.: **P. Werland**; für die Reklamen und Inserate **A. Busch**, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der **Aschendorffschen Buchhandlung** in Münster.

**Keine schlaflosen Nächte**

in der Zahnzeit des Kindes wird die Mutter durchmachen, die ihm vor und während dieser Zeit Scotts Emulsion gibt. Tausende von Müttern bestätigen, daß Scotts Emulsion ihren Kleinen während des Zahnens ein Segen gewesen ist und ihnen zu starken, gesunden Zähnchen verholfen hat. Die große Vorliebe der lieben Kleinen für Scotts Emulsion ist bekannt, leider weniger die Tatsache, daß das Präparat im Sommer ebenso schmeckt und ebenso gut bekommt wie zu jeder anderen Jahreszeit. Scotts Emulsion ist und bleibt auch

**im Sommer das beste Kinder-Kräftigungsmittel.**

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glyzerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheriaöl je 2 Tropfen.

Zahn-Crême KALODONT Mundwasser

**Den Schmelz der Jugend** sich möglichst lang zu erhalten, soll jede Dame bedacht sein. Naumann's „Faustring" Lanolinseife ist dabei ihr bester Helfer. Paket à 5 Stück nur 95 Pfg., Einzelstück 20 Pfg.

Offene ...
Schön m... zu vermiete...
Ein schön... Zimmer i... zu vermieten
Schön mö... mieten. N...
2 frdl. ... mit voller P... 12a)
2 leere ... an alleinste... mieten. Kl...
Möbl. Zim. ...
1. Etag... Speisekamm... Veranda u. ... Mark. Nähe... zum 1. Okto... vermieten. ... an die Gesch...
Hochherr... 5 gr. Zimme... zug für Kol... Mans., 3 ... Oktober zu ... Näh. Kam...
Versetzung... abgeschlo... v. 5 Räum. ... zu sofort ev. ... Näh. in der ...
Herrsch. ... zum 1. Okt. ... Süd- und ... Näheres zu ... straße 37, ... Viktoriastraß...
Kleine Wo... lung zu verm... Schiffah...
I. Etage, ... Zubehör zu ... verm. Hafe...
2 Wohnung... und Küche ... vermieten. ...
Geräum. ... Küche, Mans... vermieten. ...
Warendor... genehmer Lag... enthaltend 6 ... zwei kleine), ... 3 Mansarden, ... räumiger Ga... zu vermieten.
Herrsch. P... Dahlweg 6, ... 6 Z., Küche. ... Neu renov. ...
Gut möbl. ... Pension sofor...
Möbl. ... mit voller Pen... Blume...
Gut möbl. ... zu vermieten, ... straße 53—54
Ein schöne... Zimmer, ... Pension, ... amten zu v... Näheres ...
Herrschaftlich... 5 Zimmer, Kü... 2 Keller, elektr... 1. Oktober zu ... Näh. Göben...
Kettelerstr. ... 4 Zimmer, 1 ... Küche, Badez... zum 1. Oktober... Näh. Neubrück...
Versetzu... ist die 2. Et... Neubrückenstra... zum 1. Oktobe... vermieten. Di... hält Diele, 2 ... Küche, Winterg... Mansarden, 2 ... m. Zentralheiz... Koch- u. Leuch... Näh. Neubrücke...
Abgeschl. 1. ... u. Küche, Sp... Zubehör zum ... vermieten. L... Schmalestraße ...
Wegen Versetz... Woh... (1. Etage von 4 ... und Zubehör) ... zu vermieten.
Herrsch. 1. E... Küche, Speisek., ... Zim., Boden, 2 ... Mk., 4 Zim., ... Balk. u. Zbh., ... Näh. Dorotheen...
2 gut möblie... sehr schöner La... Damen besserer... vermieten. Näh... schäftsstelle dies.
Herrsch. ... 5 Zimmer, Küc... mit Einrichtung... usw., Gas, elek... tralheizung, ... 1. Okt. zu verm. ... Näh. Weselerst...
1. Etag.-... 6 Zimmer, Küc... tergarten, 2 M... Garten, elektr. ... zung rc., Windf... Bahnhof u. Pr... 1. Okt. zu verm... Näh. Achtern...
Herrsch. Part... 5 Zimmer, Küche... Bades., Mansard... Kettelerstraße ... Näh. Kette...
Dülmen ... Geschäftshaus ... für jedes Gesch... vermieten. Of... G 3039 bef... schäftsstelle.
Parterrewoh... ohne Werkstatt ... (v4c Jüdefe...

☞ An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

# Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

☞ An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

## Offene Wohnungen

Schön möbl. Parterrezimmer zu vermieten. Junkerstr. 6.

Ein schönes großes Mans.-Zimmer in herrsch. Hause sof. zu vermieten. Steinfurterstr. 24.

Schön möbl. Zimmer zu vermieten. Näh. Hörsterstraße 61.

2 frdl. möbl. Zimmer mit voller Pension zu vermieten. f2a) Winkelstr. 4.

2 leere Zimmer z. 1. Okt. an alleinstehende Person zu vermieten. Klosterstr. 40.

Möbl. Zim. z. verm. Ritterstr. 2. (d2a)

1. Etage, 3 Zimmer, Küche, Speisekammer, Mansarde, große Veranda u. alles Zubehör. 420 Mark. Nähe Bahn und Hafen, zum 1. Oktober oder später zu vermieten. Off. unt. G H 482 an die Geschäftsstelle.

Hochherrschaftl. 1. Etage, 5 gr. Zimmer, kompl. Bad, Aufzug für Kohlen und Wäsche, 2 Mans., 3 Keller, Balkon, zu Oktober zu vermieten. Näh. Kampstr. 9, Neubau.

Versetzungshalber abgeschlossene Wohnung v. 5 Räum. pp., in der Altstadt, zu sofort ev. später zu vermiet. Näh. in der Geschäftsst. ds. Bl.

**Herrsch. Wohnungen** zum 1. Okt. im Neubau Ecke Süd- und Jägerstraße zu verm. Näheres zu erfragen Jägerstraße 37, part., oder Büro Viktoriastraße 1. *

Kleine Wohnung mit Stallung zu vermieten. Schiffahrterdamm 89.

I. Etage, 3 Zimmer, Küche u. Zubehör zu 450 M. z. 1. Okt. z. verm. Hafenstr. 25. (d3a

2 Wohnungen von 2 Zimmer und Küche zum 1. Oktober zu vermieten. Preis 65 Taler. Overbergstr. 29.

Geräum. 2. Etage, 5 Zimm., Küche, Mans. und Balkon zu vermieten. Preis 720 Mark. Hammerstr. 81.

Warendorferstr. 45, in angenehmer Lage, ist die 1. Etage, enthaltend 6 Zimmer (darunter zwei kleine), Balkon, Küche, 3 Mansarden, 2 Keller und geräumiger Garten zum 1. Okt. zu vermieten.

**Herrsch. Part. od. 2 Et.** Dahlweg 6, dir. b. d. Josephsk., 6 Z., Küche, Zbh., bill. z. verm. Neu renov. Näh. das. 1. Etg.

Gut möbl. Zimm. mit voller Pension sofort zu vermieten. Schmalestraße 10.

**Möbl. Zimmer** mit voller Pension zu vermieten. Blumenstr. 25 part.

Gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten, sep. Neubrückenstraße 53—54 II.

Ein schönes groß. möbl. Zimmer, mit oder ohne Pension, an bess. Beamten zu vermieten. w2b Näheres Heisstraße 42.

**Herrschaftliche erste Etage,** 5 Zimmer, Küche, 2 Mansard., 2 Keller, elektr. Licht u. Gas z. 1. Oktober zu vermieten. w2b Näh. Göbenstr. 8, part.

**Kettelerstr. 14. 1. Etg.** 4 Zimmer, 1 Mans., 2 Keller, Küche, Badezimmer usw., ist zum 1. Oktober zu vermieten. * Näh. Neubrückenstr. 66/67, unt.

**Versetzungshalber** ist die 2. Etage des Hauses Neubrückenstraße Nr. 66—67 zum 1. Oktober evtl. später zu vermieten. Die Wohnung enthält Diele, 2 Salons, 4 Zim., Küche, Wintergarten, Bad, zwei Mansarden, 2 Keller und ist m. Zentralheizung, elektr. Licht, Koch- u. Leuchtgas versehen. * Näh. Neubrückenstr. 66/67, unt.

Abgeschl. 1. Etage, 3 Zimm. u. Küche, Speisekammer und Zubehör zum 1. Oktober zu vermieten. Landsmann, Schmalestraße 10, Neutor. w2b

Wegen Versetzung z. 1. Oktober ☞ Wohnung ☜ (1. Etage von 4 Zimmern, Küche und Zubehör) im ruhigen Hause zu vermieten. fi3 Hansaring 12.

Herrsch. 1. Etage, 5 Zimmer, Küche, Speisek., Balk., Mans.-Zim., Boden, 2 Kell., Pr. 650 Mk., 4 Zim., Küche, Speisek., Balk. u. Zbh., Pr. 500 Mark. Näh. Dorotheenstr. 20, part. *

2 gut möblierte Zimmer in sehr schöner Lage an 1 oder 2 Damen besseren Standes zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle dies. Ztg. t2b

**Herrsch. Wohnung** 5 Zimmer, Küche, Badezimmer mit Einrichtung, 2 Mansarden usw., Gas, elektr. Licht, Zentralheizung, Stallung zum 1. Okt. zu verm. Preis 950 Mk. Näh. Weselerstr. 45. (1*

**1. Etag.-Wohnung,** 6 Zimmer, Küche, Bad, Wintergarten, 2 Mans. u. Keller, Garten, elektr. Lichtanl., Heizung rc., Windthorststr., zwisch. Bahnhof u. Promenade, zum 1. Okt. zu vermieten. b(5e Näh. Achtermannstr. 14.

**Herrsch. Parterrewohnung,** 5 Zimmer, Küche, Vorratskam., Badez., Mansarde und Keller. Kettelerstraße 53. a3c Näh. Kettelerstr. 57.

**Dülmen i. W.** Geschäftshaus mitte der Stadt für jedes Geschäft passend zu vermieten. Offerten unter S G 3059 befördert die Geschäftsstelle. (14b

Parterrewohnung mit od. ohne Werkstatt zu vermieten. (w4c Jüdefelderstr. 51, I.

**Herrschaftl. Wohn.** Staufenstraße Nr. 51, 1. Etage, 5 Zim., Mans., Bad komplett, Küche, Keller, per 1. Oktober zu vermieten. * Näheres Staufenstraße 55.

**Part.-Wohnung** Ecke Hansaring u. Dortmunderstr., 4 Zim., Küche, 1 Mans., p. sofort od. später zu vermieten. (v2a Näh. Dortmunderstr. 32b pt. o. Neubrückenstr. 25.

**Herrsch. Wohnungen** zum 1. Oktober im Neubau Ecke Süd- und Jägerstraße zu vermieten. Näh. zu erfragen Jägerstraße 37, part., od. Büro Viktoriastraße 1. *

**Geschäftshaus** mit oder ohne Garten in kl. Stadt zu verkaufen oder zu vermieten. Anfragen unter C C 3188 an die Geschäftsstelle d. Bl. t*

**Neubrückenstr. 61** Wohnung und Laden zu verm. * Der städt. Rentmeister.

Hochherrschaftliche **Einfamilien-Wohnung** Altumstraße 5, 10 Zim., Küche u. Bad, 2 Balk. Waschküche und Trockenboden Nebenräume, 2 Klosetts und Zentralheizung, elektr. Licht u. Gas vorhand. Pr. 1500 Mark f2a Näh. Altumstraße 11.

Herrsch. Hochpart.-Wohnung, Melchersstr. 31, neu renov., Kreuzviertel, besteh. aus 5 Zimmern, Küche, Vorratsk., Balkon, Garten, Koch- und Leuchtgas und sonst. Zubehör, zum 1. Oktober zu vermieten. Näheres daselbst. w3b

Kleine Wohnung von 3—4 Räumen und Vorratskammer zum 1. Oktober cr. an ruhige Leute zu vermieten. Kochgas vorhanden. Besichtigung vormittags. Näh. Geschäftsst. a2b

**Ladenlokal** mit Hinterzimmer, auch als Büro geeignet, **Windthorststraße** (Bahnhof—Promenade) zum 1. Okt. z. verm. b(5e Näh. Achtermannstr. 14.

**Kleiner Laden** im Beginne d. Wolbeckerstraße zu günstigen Bedingungen zu vermieten. Näh. Wolbeckerstr. 17. (r*

**Villa** (Promenade), neuzeitlich, eingerichtet Garten, mit oder ohne Stallung, preiswert zum 1. Okt. zu vermieten. Näh. Geschäftsstelle.

**Schönes Ladenlokal,** a. d. Kirche gelegen, pass. f. jed. Geschäft, zu Okt. oder später zu verm. Näh. Geschäftsst. a2b

Neuplatzstraße 3 herrschaftl. 2. Etage, 6 große Zimmer, Küche, Speisek., kompl. Badez., 1 Mans., Koch- und Leuchtgas vorh., per sofort oder 1. Oktober zu vermieten. Näheres daselbst.

**Abgeschl. Wohnung** Spiekerhof, zu vermieten: 1 größ. und 3 kleinere Zimmer, Küche, Mans. und Zubeh. zum 1. Okt. Näh. Magdalenenstr. 11 a, 1. Et.

Versetzungshalber geräumige **5-Zimmer-Wohnung** mit Zubehör (Beleuchtung: Gas oder elektr. Licht) in sehr ruh. Hause, 1 Treppe, zum 1. Oktober oder später zu vermieten. f2a Näh. Friedenstraße 40.

Abgeschl. Wohnung, 3 Zimmer u. Küche, z. 1. Okt. zu vermieten. Wilmergasse 19.

Neu eingerichtete, vierräumige Wohnung mit Zubehör 1. Etage, zu vermieten. Schmalestraße 22.

Große luftige **Wohnung** 10 Zimmer nebst Küche und Zubehör, zum 1. Oktober zu vermieten. Barella, Roggenmarkt 15 II.

**Abgeschl. 2. Etage,** 4 Zim., Küche, Speisek., Gas u. sämtl. Zubeh. z. 1. Okt. zu verm. Näh. Schillerstr. 57 u. links.

**Parterre-Wohnung** 4 Zim., Küche, Bader. usw. in ruh. Hause zu verm. Hansaring 16 part.

**Kreuzviertel** eleg. möbl. groß. Zimmer mit voller Pens. in ruh. fein. Hause, Dettenstr. 10 I sofort zu vermieten. Zentralheizung u. Badegelegenheit im Hause.

Abgeschl. Wohnung 3 Zimmer, Küche, m. Balkon, 1 Mans. und Zub. zu verm. Schmalestr. 12.

Hochherrschaftliche große **Etage** mit reichl. Zubeh. in schönster freier Lage an der Promenade, Breul 16, zum 1. Okt. evtl. 15. August mit Garten evtl. Stallung zu vermieten. Preis 2000 Mark. — Näh. Kanonengraben 14, Teleph. 932. t2a

Herrsch. Part.-Wohnung (Lazarethstr. Neutor), 6 Zimm., Küche, Vorratsk., Badezimmer, 2 Mansarden, 2 Keller, Waschküche usw. z. 1. Okt. evtl. früher zu verm. N. Steinfurte str. 24

Mans.-Wohnung, in herrschaftl. Hause, 2—3 Zimmer, sowie Küche mit Balkon, Vorratsraum, 1 Keller, zum 1. Oktober zu verm. Steinfurterstraße 24.

**Ladenlokal** mit oder ohne Wohnung zu vermieten. Näh. Hüfferstraße 4.

Schmalestraße 2 Z., unten, zum 1. Oktober zu vermieten. Näh. Steinfurterstraße 24.

**Augustastraße 11,** in ruh. bess. Hause, 2 Zimmer, Küche u. Zubehör an einz. Dame sof. od. 1. Oktober zu vermieten.

Wohnung, 3 Zimmer, Küche, Kochgas und Zubehör z. 1. Okt. zu vermieten. Breitegasse 3.

Wohnung 3 Zimmer, Küche und Zubehör zum 1. Okt. zu vermieten. Preis 320 Mark. Mecklenbeckerstr. 63.

**Warendorferstr., Mauritz,** Nr. 78, II. Et. 4—5 Z., Küche, Erker, Balk., Zub., 600—625 M. Nr. 78a, III. Et., 5 Z., Küche, kompl. Bad., Zubeh., 575 M. Hübsche Lage. W. v. renov. R. Müntjes, Dahlweg 61.

Laden mit Zimmer, gute Lage, für Putzmacherin zu vermieten. Hammerstr. 81.

Neubrücken- u. Bogenstr.-Ecke großer **Laden** mit 3 Schaufenstern z. 1. Okt. zu vermieten. Näheres Hutgeschäft „Zum Adler".

## Gesuchte Wohnungen

Bess. Dame (Dauermieterin) f. z. 15. 9. od. 1. 10 ein möbl. Z. (Straßenfr.), in bess. Hause. Off. u. K L 505 a. d. Gesch.

Jung. Arch. sucht volle Pens. in guter Fam. zum 8. Septbr. Klavier erwünscht. Angebote mit Preis unter R R 3185 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Cand. phil. w2b sucht zu Anfang Okt. ruh. gelegenes Wohn- und Schlafzimm. mit sep. Eingang unter Umständen mit Pension. Angeb. mit Preisang. u. B 5744 an A. Rolef, Markt 37.

**Möbl. Zimmer** mit Morgenkaffee sof. ges. O. m. Preisang. u. B 5760 an A. Rolef, Markt 37.

Beamter sucht zum 1. 10. eleg. **möbl. Wohn- u. Schlafz.** mögl. Parterre. Offerten unter F F 520 an die Geschäftsstelle.

Solid. jung. Herr (Dauerm.) sucht zum 1. Okt. Zimmer mit Pens. als Alleinmieter. Off. u. S T 492 an die Gesch.

**Examenskandidat** sucht für sof. gut möbl. Zimmer mit oder ohne Pens. Off. unter C C 517 an die Geschäftsstelle.

Wohnung, 4—5 Zimmer, Küche, Mansarde und Zubehör, zum 1. Oktober gesucht. Offert. unter B B 516 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Brautpaar sucht kl. Wohnung zum 1. Okt. i. d. Nähe d. Bahn. Off. u. B B 496 a. d. Gesch. erb.

Für 11j. wohlerz. Oberrealschüler (Quintaner) Pension gesucht. Bedingung: Gut bürgerliche Kost und Beaufsichtigung der Schulaufgaben. Offerten nebst Preis unter F K R 7417 an die Gesch. ds. Bl. erbeten.

**Größerer Lagerraum** für Möbel usw. mit bequemem Zugang zu mieten gesucht. Ang. m. Pr. u. K R 465 a. d. Gesch. (v2b

## Offene Stellen

Ein junges Mädchen, welches seine Lehrzeit in einem Kurz-, Weiß- und Wollwaren-Geschäft beendet, als » **Volontärin** « zum 1. Oktober gesucht. Off. unter R S 3166 an die Gesch.

Wegen Verheiratung des jetzigen suche zu Okt. oder Nov. ein tücht. **Mädchen** für Küche und Hausarbeit. Wilh. Dinkheller, Wirtschaft und Bäckerei, Coesfeld. (13c

Suche z. 1. Okt. ein braves, katholisches **Zimmermädchen,** am liebsten von auswärts. Frau Dr. Wischebrink, Münster, Fürstenbergstr. 12.

Weg. Verheiratung der jetzigen wird zum 1. Oktober eine **erfahrene Köchin,** die Hausarbeit übernimmt, gesucht. Fr. Regierungsrat Wangemann Heerdestraße Nr. 11.

Zu Oktober **Mädchen** für Küche und Hausarbeit gesucht. Staufenstraße 22. t2b

»» **Verkäuferin,** «« perfekt und branchekundig, für ein neugegründetes, erstklassiges Zigarrengeschäft nach Gelsenkirchen gesucht. Eintr. Mitte September. Schriftl. Anerbiet. mit Bild und Gehaltsanspr. u. S T 3128 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Suche per bald od. 1. Oktober ein erfahrenes »» **Mädchen** «« für einen bess. Privathaushalt nach auswärts. Offerten unt. W Z 3130 an die Gesch. *

»» **Verkäuferin,** «« kath., mit guten Empfehlungen, per 1. Oktober ev. eher gesucht. J. Wittkampf, Emsdetten bei Münster i. W., Lebensmittel, Haushaltwaren, Drogerie.

**Junges Mädchen** zur Erlernung der Küche und des Haushaltes zum 1. Okt. ges. Frau Fritz Wischrath Schmeddings Weinstuben Münster i. W. w2b

**Kath. Haushälterin** für adeligen Hof in Münster z. 1. Oktober 1912 gesucht. Offerten unter C C 3174 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Tüchtige Schneiderin für ins Haus gesucht. Off. unter C D 943 an die Geschäftsst. ab

Suche zum 1. Okt. ordentl. **Mädchen** bei gutem Lohn. Th. Laforme, Rheine i. W. (v3b

Suche zum 1. Oktober oder früher nicht zu junge, wirklich tüchtige, katholische » **Verkäuferin** « mit guter Figur, welche in gewandter Weise mit bess. Stadt- und Landkundschaft umzugehen versteht. A. Augustin Wwe., Manufakturw.- und Aussteuer-Geschäft, Meppen (Hann.), Markt 19.

Geübte **Maschinenstrickerin** gegen hohen Lohn gesucht. H. Siepe, Borken i. W.

**Haushälterin.** Suche auf möglichst bald kath. erfahrene Haushälterin gesetzt. Alters für kleinen Haushalt u. erbitte Offerten m. Angabe der Gehaltsansprüche und etwaiger Empfehlungen nach hier. * Riesert, Amtsgerichtsrat, Coesfeld.

**Lehrköchin.** Zum 1. Oktober wird in einem ländlichen Hotel ein **braves junges Mädchen** zur Erlernung der Küche und des Haushalts gesucht. Persönl. Bezugnehmend auf vorstehende vollständiger Familienanschluß ohne gegenseitige Vergütung. Zu erfr. in der Gesch. ds. Bl.

Zum 1. od. 15. Okt. eine zuverläss. Köchin oder selbst. Küchenmädchen, b. etw. Hausarbeit übern., in kl. herrsch. Haushalt nach Münster i. W. gesucht. Zweitmädchen vorhanden. Off. u. R R 3146 an die Geschäftsstelle.

In einem kathol. herrschaftl. Landhaushalt wird z. 15. Sept. oder 1. Oktbr. ein erfahrenes, braves * **Zimmermädchen** gegen hohen Lohn ges. Ebendaselbst wird zum 15. Septbr. oder 1. Oktbr. die Stelle einer Lehrköchin frei. Offerten unter F F 3175 an die Gesch.

**Zuverl. Schneiderin,** welche auch in Anfertigung von Kinderkleidern perfekt ist, tageweise gesucht. * Näh. in der Geschäftsstelle.

**Junge Dame** mit guter, deutlicher Handschrift, perfekt in Buchführung und Korrespondenz, zum 1. Oktober gesucht. Selbstgeschr. Offerten mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen erbeten unter L M 506 an die Geschäftsstelle.

**Kath. Mädchen,** von auswärts bevorzugt, für Haushalt und Wirtschaft gegen hohen Lohn zum 1. Okt. gesucht. Näheres Geschäftsstelle.

Suche zum baldigen Eintritt ein älteres br. in Küche u. Hausarbeit durchaus erfahrenes ☞ Mädchen ☜ für einige Monate zur Aushülfe. Näheres Geschäftsstelle.

Einfaches, nicht zu junges, durchaus braves **Mädchen** in sämtl. Hausarbeiten grdl. erfahren, findet in kath. Hause in Köln leichte dauernde Stellung. Lohn 25 Mark pr. Monat. Frau Direktor Morgenstern. Näh. in Münster Magdalenenstr. 13.

Mädchen oder Frau für morgens gesucht. Neuplatzstraße 3, pt. Daselbst auch eine Waschfrau gesucht.

Auswärtiges Spezialgeschäft f. **vertrauenswürdige Person** um in hiesiger Gegend frische Eier aufzukaufen und zu verschicken. Kisten werden gestellt. Angebote wolle man unter W Z 3169 an die Geschäftsstelle dies. Blattes einreichen.

Erf. kath. Mädchen für Küche u. Haus in kl. Haush. z. 1. Okt. ges. Zimmermann, Dettenstr. 8 I.

Ein **Zweitmädchen** auf sofort oder früher ges. Gallitzinstr. 11 pt.

Gesucht für jungen Offiziershaushalt z. 1. Okt. in Münster **tüchtige Köchin,** welche Hausarbeit übernimmt. Offerten unter H J 508 an die Geschäftsstelle.

Zum 15. September suchen wir einige tüchtige * **Verkäuferinnen** der Lebensmittelbranche. Off. mit Gehaltsansprüch. bei freier Station erbeten. Gebr. Pehl, Dortmund, Heiligegartenstraße.

**Lebensstellung.** Alte, angesehene Versich.-Gesellschaft sucht gegen Gehalt, Provision u. Reisespesen **Reisebeamte.** Nichtfachleute werden geg. sof. Verdienst eingearbeitet. Off. u. C D 498 an die Geschäftsstelle.

Jüngerer **Hausdiener** sofort gesucht. Achtermannstraße 20a.

**Braves kath. Mädchen** für Küche u. Haushalt 1. Okt. gesucht. Frau Kürten, Engelstraße 10.

**Tüchtiger Bäckergeselle** gesucht von H. Stöveken, Rheine i. W., Mühlenstraße 17.

Auf größ. Gute wird zu Okt. **Elevenstelle** frei. Landwirtssöhne bevorzugt. Offerten unter L L 3180 an die Geschäftsstelle. t2b

Größeres technisches Geschäft in Münster sucht per sof. od. spät. einen in Buchhaltung und Korrespondenz bewanderten **jungen Mann** kath., im Alter von 20—25 J., mit flotter schöner Handschrift und auf Schreibmaschine geübt, für dauernd einzustellen. Solche aus der Metallbranche erhalten Vorzug. Schriftl. Angeb. mit Zeugnisabschr. unt. R R 468 an die Gesch. d. Bl. (v2b

Auf einem Schulzenhofe in der Nähe von Münster, wo kl. Acker, aber großer Viehbestand, wird zum 1. Oktbr. ein zuverl., katholischer **Ackerknecht gesucht** bei Familienanschluß. Offerten unter S S 3186 an die Gesch.

Ein tüchtiger **Reisender** mit pr. Zeugnissen kath., f. eine Handelsmühle des Münsterl. z. 1. Okt. gesucht. Off. u. Nr. 4487 an E. Bendel, Ludgeristr. 12. (v2b

**Agent gesucht** Zigarr.-Verk. a. Wirte rc. Vergüt. ev. 300 Mk. monatl. H. Jürgensen & Co., Hamburg 22. w*

Zu baldigem Antritt wird für eine mittelgroße Fabrik im Münsterlande ein zuverlässiger **Heizer,** der mit Maschinen und elektr. Lichtanlage vertraut ist und kleine Reparaturen selbständig ausführen kann, gesucht. w2b Bewerbungen mit Empfehlungen und Gehaltsansprüchen an die Gesch. ds. Blattes unt. D D 430 erbeten.

**Schneider** gesucht, welcher bei erstkl. Gesellsch. sein Leben versich läßt bei Lieferung v. Garderobe. Offerten unter F F 422 an die Gesch. erbeten. w2b

Suche zum 1. Okt. 1912 einen zuverlässigen, nücht., kath. **Ackerknecht** für alle Arbeiten auf einem kl. Gute in der Nähe von Münster bei Familienanschluß. Off. unt. P R 412 an die Gesch. a2b

**Ein braver Brenner** für kl. Dampfbrennerei (altes Verfahren) gesucht. Stellung dauernd. Ferd. Linhoff, Bettinghausen i. Westf.

Suche zum 1. Okt. ein. zuverl. **Kutscher,** der auch Landwirtschaft versteht. B. Gretenkort, Ahlen i. W., Hotel. w2a

Hausierer od. Vertreter f. pat. 50 Pf.-Küchen-Massenartikel gesucht. Muster gratis und franko. E. O. Kövernick, Berlin 61.

☞ Sohn ordentlicher Eltern, 14—16 J., für ländl. Arbeiten zum 1. Okt. bei Familien-Anschluß gesucht. w2a Näh. Geschäftsstelle.

**1 Klempner- u. Install.-Gehülfe,** katholisch, sofort gesucht. * A. Preller sen., Borghorst i. W.

Gesucht für adelige Herrschaft zum 1. Oktober **zuverläss. Kutscher,** sich. Fahrer u. erfahr. Pferdepfleger, der auch nach Bedarf im Hause und Garten tätig sein muß. Näh. Oststraße Nr. 24.

Suche für mein Manufaktur- und Kolonialw.-Geschäft einen **kath. Lehrling.** Kost und Logis im Hause. Jos. Kranefuß, Telgte.

Es wird zum baldigen Eintritt ein tüchtiger, selbständiger **Müller gesucht** gegen hohen Lohn u. dauernde Stellung. Clemens Hoppe, Gasthof und Mühle, Tatenhausen bei Halle i. W.

**Tapeten- und Linoleum-Großhandlung** sucht unter günstigen Bedingungen zum baldigen Eintritt einen **Lehrling** mit guter Schulbildung. Off. u. E E 460 an die Gesch. 12v

Erster Bäckergehülfe sofort gesucht. H. Willenborg, Steinfurterstraße 17. w2b

Tüchtige **Malergehilfen** finden sofort Beschäftigung. Franz Lender, Jüdefelderstraße 59.

Selbständige **Anstreichergehülfen** sucht Bernh. Brinkmann, Wilhelmstraße 26.

**Bäckergehülfe gesucht.** B. Linnemann, Dahlweg 2.

**Reisender** für Schmiede- und Schlosserkundschaft gesucht. Offerten unter G H 502 an die Geschäftsstelle.

**Schneidergeselle,** tüchtiger Arbeiter, wird gesucht. G. Wilmers, Stadtlohn.

Suche für sofort auf dauernde Arbeit einen tüchtigen **Schreinergesellen.** H. Belker, Ahaus.

**2 Stuhlmacher-Gesellen** für dauernde Arbeit sofort ges. gegen guten Lohn. Außerdem suche einige * **jugendl. Arbeiter** zum Stuhlflechten. Verdienst sofort. B. Everding, Darfeld i. W. Stuhlmacherei m. elektr. Betr.

Suche einen nicht zu jungen **Schmiedegesellen.** B. Feldbrügge, Schmied u. Maschinenschlosser, Telgte.

Ein erfahrener **1. Schmiedegeselle** im Alter von 22—25 Jahren zu Mitte September gesucht. * Bernhard Albers, Huf- u. Wagenschmied, Dorsten.

Kleine Anzeigen

und zwar betreffend

| | |
|---|---|
| Stellengesuche | An- und Verkäufe |
| Stellenangebote | Kapitalien |
| Wohnungsgesuche | Versteigerungen |
| Wohnungsangebote | Familiennachrichten |

finden

weiteste zweckmässigste Verbreitung

bei billigster Berechnung

in dem

Münsterischen Anzeiger.

**31853**

Abonnenten.

Geübte Flickerin, d. a. Kindergarderobe u. Wäsche näht, nimmt noch Kundsch. an. Offerten erbeten u. R O 488 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Kath. besseres r4a **Mädchen od. eins. Fräulein,** das die Küche selbst. zu führen versteht und etwas Hausarbeit mit verrichtet, z. 1. Oktbr. oder 1. Nov. d. Js. gesucht. Zweitmädchen vorhanden. Fr. Apotheker Driessen, Emsdetten b. Münster.

In ein katholisches deutsches Haus in London wird p. bald zur **Stütze der Hausfrau** ein einfaches besseres Fräulein gesucht. Kenntnisse im Kochen und Nähen erwünscht. Dienstmädchen vorhanden. Zu erfragen durch die Geschäftsstelle d. Blattes. (12b

Zum 1. Okt. od. später eine durchaus tüchtige **Verkäuferin** für Manufaktur- u. Konfektionsgeschäft gesucht, die mit Landkundschaft umzugehen versteht. Hermann Ellinghaus, Beckum. a2b

Ansehnliches, katholisches **Mädchen** für Büfett und zum Bedienen der Gäste zum 1. Oktbr. gesucht. Solche, die schon in ähnl. Stell. waren, bevorzugt. W. Hülsbömer, Kaffeerest., Warendorferstr. 209. a3b

Damenhutgeschäft **sucht Lehrmädchen.** Alterfischmarkt Nr. 2.

Suche zum 1. November ein braves, kathol., junges **Mädchen** zur Erlernung der Küche und des Haushalts ohne gegenseitige Vergütung bei Familienanschluß. Offerten an die Expedition des Meppener Volksblattes, Meppen, erbeten.

Ein Manufakturwarengeschäft sucht zum baldigen Eintritt eine tüchtige, ehrliche **Verkäuferin.** Offerten unter H J 3197 an die Geschäftsst. erb. f3a

Suche ein junges **Mädchen** für Küche und Haushalt. Off. u. P R 510 an die Geschäftsst.

Suche für mein Manufaktur- und Kolonialwarengeschäft (auf dem Lande) für sofort od. später ein ehrliches, kath. **Lehrmädchen.** Familienanschluß. Off. unt. B C 3074 an die Geschäftsst.

Eine gewandte, durchaus selbständige kath. **Verkäuferin** für ein Manufaktur-, Modewar.- und Konfektionsgeschäft per Oktober-November d. J. gesucht. Freundl. Offert. mit Zeugnisabschr. und Gehaltsanspr. unter D E 3192 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten. f2a

Stundenfrau gesucht. * Kellermannstr. 17 I.

Sofort oder 1. Oktob. 1 jung. Mädchen für kleinen Haushalt (3 Pers.) gesucht, am liebsten das nähen kann. Wolbeckerstraße 10 I.

Suche zum 1. Nov. od. früher ein anständiges, ehrliches (12a **Mädchen,** in allen häusl. Arbeiten erfahr., für herrschaftlichen Haushalt (2 Pers.) Gute Zeugnisse Bedingung. Hoher Lohn. Meldungen abends nach 8 Uhr. Frau Helene Reinhardt, Neuplatzstr. 7 I.

Br. fleiß. Mädchen für Küche und Hausarbeit zum 1. Okt gesucht. Frau Rechtsanwalt Rumpe, Augustastr. 4.

Zum 1. Oktober suche ich ein besseres Zweitmädchen bei hohem Lohn, am liebsten vom Lande. Off. u. W Z 514 an die Geschäftsstelle. (12a

**Anlegerin** für Tiegeldruckpresse sofort gesucht. Meldungen am Montag. Universitätsbuchdruckerei Joh. Bredt.

Angehende **jg. Köchin** für Wirtschaft Nähe Hamm per bald gesucht. Off. unter R S 511 an die Geschäftsst. (13a

**Stundenmädchen** gesucht sofort oder zum 1. Okt. Nordstr. 8 II.

Tüchtiges Mädchen für Haus und Küche. Nordstr. 36 II.

**Anstreichergehülfen ges.** Heitstummann, Annenstr. 4. (v2b

**Tücht. Möbeltischler** finden dauernde Beschäftigung. Jos. Hilgenbrink, Mech. Tischlerei, Nordwalde i. W.

Kräftiger, zuverl. junger ☞ Mann, ☜ der mit Pferden umgehen kann, per sofort oder später gesucht. Aegidiistraße 23.

Suche kräftigen **Hausburschen.** Alter 15—18 Jahre. Emil Wirth.

Suche zum 1. Okt. od. 1. Nov. einen zuverl. **Ackerknecht.** Off. mit Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschr. u. Z 5749 an A. Rolef, Markt 37.

Zum 1. Oktober oder November ein junger zuverl. **Ackerknecht** gegen guten Lohn gesucht. Näh. Friedr. Gerling, Greven.

Leistungsfähige Elektrizitäts-Gesellschaft sucht für den Reg.-Bezirk Münster und angrenzende Bezirke einen bei der Kundschaft gut eingeführten » **Vertreter.** « Angebote unter S S 3147 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Vertreter gesucht** f. vorzügliche Bouillonwürfel. Mille 9.50 Mk., 500 St. 5 M. franko. Muster gratis. F. W. G. Hellmich, Hamburg 25. (14b

Zu Mitte September ein jg. **kath. Bäckergeselle** gesucht. H. Heising, Warendorf i. W.

**Ein Anstreicher-Lehrling** gesucht, sowie auch ein Gehülfe f15b auf dauernde Beschäftigung. Franz Wissing, Oeding i. W.

Zum 1. Novbr. ds. Js. suche für Wassermühle * **verheir. Müller.** F. Schlüter-Wolping, Schöppingen, Kr. Ahaus.

## Gesuchte Stellen

**Jung. Mädchen** sucht Stellung zum 1. Okt. od. später als Stütze der Hausfrau bei Familienanschl. 13c Off. u. R D 3163 a. Gesch.

**Erstwärterin** ist von Mitte Novemb. bis Mit Dezember u. Februar frei. Nella Nießen, z. Zt. bei Frau Rave, Borken i. W. 113b

**Haushälterin.** a2b Eins. kath. Fräulein, 38 J., d. läng. J. einen gut bürgerl. Haush. selbst. führte, s. gest. auf gt. Empf. zu Okt. St. b. e. einz. Herrn od. Dame i. ruh. Haush. Off. u. A A 417 an die Gesch.

Fräulein, kath., 21 J., in Küche und Haushalt erfahren, sucht z. 1.—15. Oktbr. Stelle als Stütze der Hausfr. in größ. Haushalt. Dienstmädchen muß vorh. sein. Näh. Bohlweg 6 part. a2b

**Verkäuferin,** kath., ehrlich, ehrenhaft und geschäftstüchtig, sucht Stellung in Kaffee-Filialen od. Südfrüchten-Geschäft in Münster od. Münsterland zum 15. Sept. od. 1. Okt. Beste Referenzen. Offert. unter D E 499 an die Geschäftsst.

Junges, evangelisches Fräulein, im Kochen, Nähen, Bügeln und Servieren durchaus erfahren, sucht Stellung als Stütze am liebsten in Münster. Gefl. Angeb. u. J J 3178 an die Geschäftsstelle. w2b

Suche sof. od. sp. Stellung als Hausknecht oder Kutscher. Beste Zeugn. z. Verf. Off. u. M D 651 a. d. Centr.-Ztgs.-Bur.

Fräulein sucht Stellung zum 1. 10. 12 als Stütze, am liebsten bei einz. Dame. In Küche und Haushalt gut erfahren. Off. u. C C 497 an die Geschäftsst. t2a

Gehülfin sucht Stelle zu Oktober bei einer tüchtigen Schneiderin. Offerten unter O P 489 an die Geschäftsst.

Einf. evgl. Frl., 31 J., welches mehrere Jahre den Haush. selbständig geführt, sucht z. Okt. Stelle als Haushälterin bei einzelnem Herrn od. in frauenl. Haush. Off. R S 491 an Gesch.

Evangel. bess. Mädch., 30 J., sucht z. Okt. Stelle als Stütze bei Familienanschluß. Off. u. P R 490 an die Gesch.

Büglerin sucht Kundschaft in und außer dem Hause. Sternstraße 41 III.

Suche für meine Tochter, 19 Jahre alt, katholisch, zu Oktober oder November Stellung **als Verkäuferin** in einem Manufakturwarengeschäft am liebsten in Münster. Näh. in der Geschäftsstelle.

Junges Fräulein, im Nähen bewandert, sucht Stellung als Kinderfräulein. Off. unter T T 434 an d. Gesch. w2a

Suche für meine Tochter, 16 Jahre alt, Stellung bei Familienanschluß in einem kath. Haushalt zur Erlernung des Haushalts in Münster ohne gegenseitige Vergütung. Zurborg, Zugführer, Woltzhusen b. Emden, Zeppelinstr. 5.

Jg. Näherin sucht zu Okt. Stellung, am liebsten mit Kost und Logis. Offert. unt. A A 515 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Einfaches Fräulein, welches Haushaltungsschule besucht hat, sucht Stelle als Stütze. Offerten unter D D 518 an die Geschäftsstelle.

**Suche** für meine Tochter, 23 Jahre, in ruh. kath. Hause Stellung zum 1. Oktober. Familienanschluß wird gewünscht. Offerten unter E F 3194 an d. Geschäftsst. (r2a

Ein älterer, erfahrener Bäckergeselle sucht Stellung, um sich in der Konditorei weiter auszubilden, wenn auch mit Bäckerei verbunden, für sofort oder in 14 Tagen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Suche zum 1. Okt. für mein Mündel Lehrstelle in einem Manufakturwarengeschäft (kath. Hause). Wohnung beim Prinzipal. Gefl. Off. u. M B 642 a. d. Centr.-Ztgs.-B. w2b

**Sparkassen-Gehilfe,** 25 Jahre alt, der Militärpflicht genügt, sucht zum 1. Okt. d. J. Stellung bei mittelgroß. Sparkasse. Beste Zeugn. zu Dienst. Offerten unter K K 3101 bef. die Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche f. m. Sohn, 15 J. alt, kräftig, gute Stelle als **Schlosserlehrling** B. Leppen, Maurermeister, Ahaus. a2b

Jg. Mann, 21 J., sucht z. 1. od. 15. Sept. Stellung als Heizer und Maschinist. Off. unter Z 5058 bef. Ann.-Exped. A. Rolef, Markt 37.

Ein junger **Friseurgehülfe** sucht zum 1. Okt. Stellung in besserem Geschäft. Münster bevorzugt. Off. unter A B 15 postlagernd Rees a. Rhein. *

Staatlich geprüfte **kath. Lehrerin,** 20 Jahre alt, sucht Privatstelle. Off. u. H J 483 an die Gesch.

Strebs. u. durchaus zuverlässig. **junger Mann** sucht Stellung für Kontor und Lager od. sonst. Vertrauensstell. Off. u. R O 449 a. d. Gesch. (v2b

Vormund sucht für einen guten 17jähr. Jungen Stelle als **Ackerknecht** zum 1. Oktober. Derselbe ist in der Landwirtschaft erzogen. Off. u. J J 464 an die Gesch. d. Bl.

Zum 1. Oktober suche für meinen Sohn, kath., 15 J. alt, mit guten Schulkenntnissen, Stellung als Lehrling auf ein **kaufm. Büro** gegen geringe Vergütung. Off. u. D E 479 an die Geschäftsst.

**Chauffeurschüler** verlangt „Dortmunder Auto-Haus" Andreasstraße 6a Vorkenntnisse nicht erforderlich. Prospekt gratis. *

Für mein Änderungs-Atelier suche ich noch einige tüchtige **Rock- u. Jacken-Arbeiterinnen** bei hohem Lohn und dauernder Stellung. **S. Altmann.**

Altbekannte, deutsche Lebens-, Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Gesellschaft mit konkurrenzfähigen Einrichtungen hat ihre **General-Agentur** für das Münsterland neu zu besetzen. Fachleuten, die fleißig akquisitieren und organisieren wollen, bietet das Mandat einträgliche, entwickelungsfähige Position. Versicherungsbestand und Organisation vorhanden. Absolute Diskretion zugesichert. Bewerbungen mit Resultatangaben erbeten unter F V L 719 an Rudolf Mosse, Berlin SW. 19. (12a

*Die Presse ist der Spiegel* des öffentlichen Lebens. Wer sich ständig über alle Fragen des Zeitungswesens unterrichten will, lese den „Zeitungs-Verlag", das Organ des Vereins Deutscher Zeitungsverleger, Hannover. Probenummern kostenlos von der Geschäftsstelle.

Die

## Flaschen-Verkaufsstelle

ist für die Folge auch Sonn- und Feiertags
von 11½ bis 1 Uhr geöffnet.

**Weingroßhandlung Carl Niemer**

Salzstraße 57. Fernsprecher 7.

---

HEINRICH **LANZ** MANNHEIM

*Brüssel 1910: 3 Grands Prix.*
*Turin 1911: 3 Grands Prix.*

Größte und bedeutendste Fabrik Deutschlands für

**Dampf-Dreschmaschinen und Lokomobilen**



Patent-Selbstbinder-Pressen
Patent-Selbsteinleger,
Patent-Spreubläser,
Kurzstrohbläser u. Ballonheber.

Über 18000 Dampf-Dreschmaschinen im Betrieb gewährleisten die Güte der aus mehr als 30 jähriger Erfahrung hervorgegangenen Bauart.

Filiale: **Köln a/Rhein,** Stollwerkhaus.

---

**Waagen** Gewichte, Maße

entsprechend den neuesten Eichvorschriften.
Meßwerkzeuge jeder Art.

neueste Konstruktionen u. aller Systeme f. jeden Zweck. **Th. Vogel** Bogenstr. 17 Fernspr. 767

Sichfertige Instandsetzung von Waagen. Einziges Spezialgeschäft am Platze. 1*

---



*Auf Grund der Beratungen seitens einer geschätzten Kundschaft und infolge langjähriger praktischer Erfahrungen, ist die Abteilung für*

## Jagd-Kleidung

*hier im grossen Specialhause auf eine Höhe gelangt, die unbedingt vollkommen genannt werden muss. Sie finden:*

**Jagd-Anzüge,**
**Jagd-Mäntel,**
**Jagd-Joppen,**
**Wetter-Mäntel,**
**Jagd-Capes,**
**Jagd-Westen**

*in allen nur vorkommenden Stoffen und Fassons, welche auf Haltbarkeit und praktische Dienste eingehend geprüft sind. Jagd-Gerätschaften, wie Rucksäcke, Gamaschen etc. etc. alles nur beste Erzeugnisse erster Fabrikanten.*

*Infolge der erzielten grossen Umsätze sind die Preise die denkbar billigsten.*

**H. Hetflage**

*Münster i. W.* *Bielefeld.*

---

**Zahn-Atelier**
von
**Frau M. Kruse,**
Alterssteinweg 28, II.

---

**Damen=**

**Kopfwäsche** modernster Art **Frisieren** auch außer dem Hause.
Frey's Friseurgeschäft,
Verspoel 24. Telephon 1775. 1*

---

**Wilh. Wöstmann,**
Münster i. W., **Mecklenbeck.**
Bringe einige meiner vorzüglichen Fahrradmarken in empfehlende Erinnerung:
**Torpedo,** Modell Rütt,
**Panther,**
**Concordia.**
**Wilh. Wöstmann,**
Münster i. W., **Mecklenbeck.**
Telephon Nr. 705. 1*

---

**Tanz-Institut**
für bessere Kreise von
**Josef Schmedding.**

Zu dem am Freitag, den 13. September, abends 9 Uhr, beginnenden Kursus im Restaurant **Bürgergarten,** Warendorferstr. 25, nehme weitere gefl. Anmeldungen täglich in meiner Wohnung **Bremerstraße 58** entgegen. Einz.-Unterricht zu jeder Zeit. D. O. a6

---

**Prinzipal-Café**
empfiehlt sich w*
zum geneigten Besuch.

---

**Domknabenschule.**

Für das Wintersemester, welch. am **Donnerstag, den 12. September** beginnt, können noch einige Kinder des 1., 2. und 3. Schuljahres Aufnahme finden.

Anmeldungen werden entgegengenommen von dem Leiter der Schule

**B. Gausebeck,**
**Kanalstraße 15.**

---

**Konservatorium der Musik.**

Sonntag, den 1. September,
— abends 8 Uhr —
**Im Centralhof.**
Nur einmalige Aufführung:
**Mein Leopold**
musikalisches Volksstück in 3 Akten (6 Aufzügen) von Ad. L'Arronge.
Num. Platz 80 Pfg., unnum. Platz 50 Pfg., bei Bisping, Sevin, Sünnecke, im Konserv. und an der Kasse. a2b

---

Die **Gievenbecker Schützengesellschaft** veranstaltet am **Sonntag, den 1. Sept.,** ½4 Uhr nachmittags beginnend, im Restaurant

**Cloppenburg**
— (Neutor) —
**groß. Preisschießen,**
verbunden mit sonstigen Belustigungen, und ladet zu reger Beteiligung freundlichst ein
**Der Vorstand.**

---

**Verein d. Rheinländer**

**Heute, Sonntag:**
**Ausflug**
mit
**Tanzkränzchen**
beim Wirt **Vogt, Hiltrup.**
Landsleute u. Gäste willkommen.
**Der Vorstand.**

---

**Männer-Gesang-Verein**
**„Cäcilia"**
feiert am
**Sonntag, 1. Septbr. cr., abends 7 Uhr,**
im **Gertrudenhofe, Hölscher**
seinen diesjährigen
**Sommer-Ball,**
zu welchem die Ehrenmitglieder und passiven Mitglieder nebst Familie freundlichst eingeladen werden.
**Der Vorstand.**

---

**Kaiserhof.**

Sonntag, den 1. Septbr.:
**Großes**
**Künstler-Konzert**
**im Wintergarten.**
Eintritt frei.

---

Auf zum
**Reichsadler**
Inh.: **B. Hagemann.**
Sonntag, d. 1. Septbr.:
**Groß. Gastspiel**
des
Komiker- und Damen-Ensembles
**M. Hildebrecht.**
Urkomisch Dezent.
Anfang 3½ Uhr,
Ende 11½ Uhr.

---

**Zurückgekehrt.**
**Dr. Bockemöhle**
Spezialarzt für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten,
**Achtermannstr. 8.**

---

**Von der Reise zurück.**
**Dentist Heine,**
**Münster, Langenstr. 44.**
Telephon 1348. a3a

---

**Von der Reise zurück.**
**Dr. Petri.**

---

**Dortmunder Kind'l.**

**Restaurant 1. Ranges.**

**Vom 1.—15. cr.**
täglich 5 und 8 Uhr:
**Künstler-Konzerte**
des Salon-Orchesters
**Karl Landgraf.**

**Sonntags auch Matiné.**

Einlage:
**Gabriele Landri,**
Flöten-Virtuosin.

**Eintritt frei.**

---

**Statt Karten.**
**Christine Zumhagen**
**Ferdinand Kintrup**
**Verlobte.**
Vorhelm Everswinkel
im Septbr. 1912.

---

**Totenbriefe, Totenzettel**
werden schnell und billig angefertigt.
**Aschendorffsche Buchdr.**
Aufträge wolle man abgeben **Michaelisplatz 9** (Exp. d. Münst. Anzeig. u. Volksztg.) oder **Klosterstraße 31—32.**

---

†
Das
**Jahres-Seelenamt**
für den
**Schenkwirt**
**Gerh. Birken**
findet am Mittwoch, den 4. Septbr., morgens 8 Uhr, in der Liebfrauenkirche statt, wozu Verwandte u. Bekannte frdl. eingeladen werden.

---

†
Das
**Sechswochen-Seelenamt**
für den verstorbenen
Herrn **Eisenbahn-Obersekretär**
**Heinrich Meyer**
findet am Dienstag, den 3. Sept., morgens ½8 Uhr in der Herz-Jesukirche statt, wozu Freunde und Bekannte herzlichst eingeladen werden.

---

†
Das
**Sechswochen-Seelenamt**
für die verstorbene
**Frau Wwe. Anton Hahne**
findet am Montag, den 2. Sept., morgens 8 Uhr, in der Martinikirche statt, wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden.

---

†
Das
**Jahres-Seelenamt**
für die verstorbene
**Frau Anna Esterhues**
findet am Dienstag, den 3. Sept. morgens 8 Uhr in der St. Josefs-Pfarrkirche statt, wozu Verwandte und Bekannte frdl. eingeladen werden.

---

†
Das
**Sechswochen-Seelenamt**
für die verstorbene
**Josephine Mühlenbeck**
findet am Montag, den 2. Sept. morgens 7¼ Uhr in d. Herz-Jesu-Kirche statt, wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden.

---

**Knake**
**Pianos**
**Flügel**

**100** Jahre bewährt.
Letzte Auszeichnungen:
1909 Internat. Musikfach-Ausstellung Rotterdam
**Goldene Medaille.**
1910 Weltausstellung Brüssel
**Prix d'honneur.**
Wir empfehlen unser
**grosses Fabriklager**
von
**Knake-Pianos, Flügel**
und
**Klavierspielapparaten**
**Billigere Pianinos**
in jeder Preislage.
**Mietinstrumente.**
**Reparaturen und Stimmungen.**
**General-Vertretung**
für
**Hupfeld-Phonola u. Mannborg-Harmoniums**

**Gebrüder Knake A.-G.**
Hofpianofortefabrik
**Münster i. W.**
Bispinghof 15/18
— gegründet 1809. —

---

Zur bevorstehenden Bodenbearbeitung
empfehlen wir
in grösster Auswahl zu mässigen Preisen:

**Rud. Sack's**
Universal- u. Mehrschaarpflüge
Wende- und Kipppflüge.

**Neuheit!** **Wendepflüge,** Patent Wiegard, mit den beliebten 8 SS-Körpern
**Kipppflüge,** mit den beliebten 8 SS-Körpern
ferner:

**Eggen** in den verschiedensten Ausführungen
Cultivatoren — Scheibeneggen
Ringelwalzen — Schlichtwalzen.

**~ Drillmaschinen ~**
von **Rud. Sack,** Leipzig-Plagwitz.
Hervorragend bewährt!
Denkbar einfachste Konstruktion!
Leichter Gang! — Tadellose Aussaat
**Verkauf im Frühjahr 1912: 4939 Stück!**
An jede Sack'sche Drillmaschine lässt sich auf bequemste Weise ein Hackapparat anbringen!
**Original Westfalia und Selecta Düngerstreumaschinen**
der Firma **Kuxmann & Comp.,** Bielefeld,
sowie sämtl. sonstige land- u. milchwirtschaftlichen Maschinen und Geräte aus den ersten Fabriken.

**Gebr. Schultz,**
Münster i. W.

---

**Chauffeur-Schule**
**MAINZ**
Aeltestes Institut!
Prosp. Stellenvermittlg. frei.

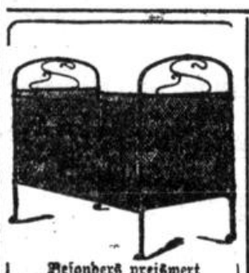
---

Ich beschaffe gute erste und auch zweite r3c
**Hypotheken**
für Darleiher kostenlos u. bitte um gefl. Anstellung v. Kapitalien.
**Jos. Ostlaender,**
Münster i. W., Hochstraße 22.

---

**Quabecks Handelsschule**
**Norbertstrasse 1.**
Unterricht in allen Handelswissenschaften für Damen (separat) und Herren.
**Prospekt frei.** 14a

---



Besonders preiswert
**Kinderbettstelle Nr. 312**
mit abschlagbarer Seitengalerie
65×125 cm Mk. 15.00
70×140 cm Mk. 16.00
Preisliste kostenfrei.
**Joh. Heinr. Jansen,**
Alter Fischmarkt 1. a*

---

Gasbadeofen mit Brause zu verkaufen. Hafenstr. 65, III.

---

Servietten, Tischtücher, Tee-Gedecke.
Bett- und Leibwäsche.
Bettfedern und Daunen.
Lager fertiger Betten.

**Hermann Vahle**
**Drubbel Nr. 3, Fernspr. 505.**
**Weisswaren-, Leinen-, Wäsche-, Betten- u. Aussteuer-Geschäft.**
Spezialität:
**Braut-Ausstattungen, Baby-Ausstattungen.**
Streng reell. Billigste Preise.
Muster u. Auswahlsendungen bereitwilligst.

---

Echte westfälische
**Schinken u. Speck,**
Bauernrauch, Winterware.
**Rauchfleisch,**
**Hackfleisch** vom besten Ochsenfleisch, Stücke v. 3—10 Pfd., frischgeräuch. 110 Pfg., besonders ausgeschnittene **Kunststücke,** ganz ohne Sehne, zart und mild, das denkbar **Beste** Pfd. 1,40. Bei Postversand Verpackung frei.
**B. Hagedorn,**
**Kgidiistraße 32.** a3a

---




---

**Militär-Schnürschuhe**
**Militär-Stiefel**
(neu u. gebraucht), stärkste Fußbekleidung für Stadt u. Land in bekannter Güte u. billigst bei **Weinberg,** Sonnenstr. 80. *

---

**Wann sollen Frauen und Mädchen zur**
**»» Rechtsschutzstelle ««**
**gehen?**

Wenn sie mit der Invaliden- und Alters-Versicherung nicht Bescheid wissen.
Wenn Herrschaft und Gesinde untereinander Schwierigkeiten haben.
Bei Beleidigungen u. Streitigkeiten.
Wenn sie in Miets- u. Dienstverhältnissen im Unklaren sind.
Wenn ihre Schuldforderungen nicht beglichen werden.
In Erbschafts- und Testamentsangelegenheiten.
Wenn sie klagen wollen.
Bei Ehe- und Familienstreitigkeiten usw. finden sie **unentgeltlichen Rat** bei der **Rechtsschutzstelle,** Domplatz 37/38.

Sprechstunden: Dienstag nachm. von 6—8 Uhr, Samstag morgens von 10—11½ Uhr.

---

Eröffnung.

## Wiener Damenhut-Salon

Inh.: **Rosa Ditthardt,** langjährige Verkäuferin der Firma Otto Liessem

**Alterfischmarkt 2.**

Spezial-Geschäft in fertigen Damenhüten, Wiener und engl. Genres.

Velour- und Lodenhüte, Sport- und Reisemützen, Autohauben, Schleier etc.

---

# Wo kaufe ich meine Möbel?

## Wo werde ich am besten und billigsten bedient?

Jedes Brautpaar, das vor dieser Frage steht, sollte einen Rundgang durch meine Ausstellungsräume machen. Beim Vergleich werden Sie sofort zur Ueberzeugung gelangen, dass trotz meiner durchweg erstklassigen Fabrikate selbst die allerbilligsten Angebote übertroffen werden.

## Möbel- und Bettenhaus F. Merteus

**Bielefeld.** **Münster i. W.** **Hamm i. W.**